Volks-Zeitung

Ausgabe A — für den rheinisch-westfälischen Industriebezirk — 66. Jahrgang

Bochumer Volkszeitung

Westfälische Volks-Zeitung

Bochumer Stadtanzeiger

Bezugspreis: monatlich RM 2,15 oder halbmonatlich RM 1,08 einschl. Botenlohn. Die Behinderung der Lieferung rechtfertigt keinen Anspruch auf Rücksendung des Bezugspreises. Anzeigenpreise: Gesamtauflage 6 Pfg., Ausgabe A 6 Pfg., Ausgabe B 5½ Pfg., Ausgabe C 2 Pfg. Textanzeigen: Ausgabe A 40 Pfg., Ausgaben B u. C 25 Pfg. je mm. Gültig: Preisliste 8

verbunden mit den Bezirksausgaben B und C für Essen-Steele-Hattingen und Wattenscheid

Geschäftsstelle u. Schriftleitung: Bochum, Mühlenstr. 12-14 / Fernruf 64746-64748

Geschäftsstellen: Bochum, Mühlenstraße 12-14, Fernruf 647 46, Postscheckkonto Dortm. 6146; Hattingen, Viktor-Lutze-Str. 12, Fernruf 2095, Postscheckkonto Essen 1062; Essen-Steele, Kaiserstr. 302 Fernr. 582 30, Postscheckkonto Dortmund 193 86; Wattenscheid, Freiheitstr. 15, Fernr. 1676, Postscheck. Dortm. 30480

Druck und Verlag: Schürmann & Klagges Bochum

Nr. 170 | Freitag, den 23. Juli (Kath. und Evg. Apollinaris) | 1937

Die britische Regierung kündet an:

„Völlig neuen Verfahrensplan!"

Unterbreitung in der nächsten Sitzung des Unterausschusses
Aber vorher keine Mitteilung an die beteiligten Regierungen

DNB London, 22. Juli. (Drahtb.) Wie Reuter meldet, hat die britische Regierung einen völlig neuen Verfahrensplan zur Besprechung der britischen Nichteinmischungsvorschläge ausgearbeitet. Sie wird diesen in Kürze in einer Sitzung des Unterausschusses des Nichteinmischungsausschusses vorlegen. Tag und Stunde der Sitzung sind noch nicht festgesetzt worden. Der neue Plan wird aber

keiner Regierung vor der Sitzung mitgeteilt werden.

Der diplomatische Korrespondent des „Evening Standard" schreibt, daß Grandis Besuch erfolgt sei, weil dieser Eden davon im Voraus habe unterrichten wollen, welche Haltung er auf der kommenden Sitzung des Nichteinmischungsausschusses einnehmen werde. Die italienische Haltung bleibe danach im wesentlichen unverändert. Grandi werde darauf bestehen, daß bei der Erörterung des britischen Planes

Punkt für Punkt behandelt werden müsse, und zwar unter Einschluß der Frage der Freiwilligen.

Das hieße jedoch nicht, daß die italienische Haltung gegenüber jedem Kompromißvorschlag ungünstig sei, der dazu verhelfen würde, über die gegenwärtigen Schwierigkeiten hinwegzuhelfen, vorausgesetzt, daß der britische Plan als ein Ganzes behandelt werde. In diesem Falle würden die Italiener sogar bereit sein, die Erörterung insgesamt zu unterlassen, bis die britische Regierung die Ansicht der beiden Parteien in Spanien eingeholt habe. Demgegenüber bestünde die britische Haltung darin, daß sie

eine schnelle Entscheidung und einen praktischen Entschluß haben wolle.

Die Engländer würden darauf beharren, daß alle Erörterungen ausgeschieden würden, die nur zu einem Zeitverlust führen würden.

England zu Zugeständnissen bereit

Die Ansicht des „Petit Parisien".

DNB. **Paris**, 22. Juli. (Drahtber.) Die Besprechungen des englischen Außenministers Eden mit den verschiedenen Botschaftern, um eine Lösung für die festgefahrenen Nichteinmischungsverhandlungen zu finden, werden von der Pariser Presse aufmerksam verfolgt. Man verzeichnet mit einer gewissen Skepsis die angeblich geplante Bildung von drei technischen Unterausschüssen, die sich mit je einer der drei Klauseln des englischen Kompromißvorschlages, also Wiederherstellung der Kontrolle, Rückberufung der Freiwilligen und Zuerkennung der Eigenschaft Kriegführender befassen sollen. Der „Petit Parisien" z. B. fragt zweifelnd, ob es möglich sein werde, aus dem Engpaß herauszukommen. Man wisse, daß die englische Regierung seit jeher eine starke Abneigung habe, Verhandlungen wegen Fragen des Vorgehens im einzelnen abzubrechen. Es käme ihr vielmehr auf den Grundgehalt der Aussprache an. Sie habe sich oft in Fragen der Reihenfolge, in der Probleme zur Aussprache standen, versöhnlich gezeigt, um dadurch zu erreichen, daß über den Grundgehalt Klarheit gewonnen werde. Es sei daher nicht unmöglich, daß London zur Erreichung dieses Zieles geneigt sei, die Möglichkeit neuer Zugeständnisse in der Frage des Vorgehens ins Auge zu fassen.

Chamberlain dementiert

Die Minister können ins Ausland reisen.

DNB. **London**, 22. Juli. (Drahtber.) Ministerpräsident Chamberlain brachte bei der gestrigen üblichen Wochensitzung des Kabinetts, wie die „Times" berichtet, sein Erstaunen über Pressemeldungen zum Ausdruck, wonach er in Anbetracht der internationalen Lage die Minister gebeten hätte, ihre Ferien in England zu verbringen und nicht ins Ausland zu gehen. Die „Times" berichtet hierzu, Chamberlain habe seinen Ministerkollegen **die Versicherung gegeben, daß alle Befürchtungen grundlos seien und sie daher ihre Ferien verbringen könnten, wo sie es wünschten. Die Minister, die beabsichtigten, ihre Ferien im Ausland zu verbringen, würden ihre Reisepläne nicht ändern.**

Diplomaten bei Delbos

DNB. **Paris**, 22. Juli. (Drahtber.) Außenminister Delbos empfing am Donnerstag den belgischen, den türkischen und den italienischen Botschafter in Paris. Letzterer stellte ihm den neuen italienischen Militärattaché General Prasca vor.

Ein Husarenstück nationaler Spanier!

Roter Großtanker entführt!

Durch einen Kapitän und sieben junge Falangisten aus dem Hafen von Bordeaux

San Sebastian, 22. Juli. (Drahtb.) Ueber das Husarenstück der Entführung eines für die Valencia-Bolschewisten fahrenden Tankdampfers aus Bordeaux nach Palafes werden jetzt folgende Einzelheiten bekannt:

Anhänger des Generals Franco bereiteten seit Anfang Juli von Irun aus das Kaper-Unternehmen vor. Bei dem in Bordeaux liegenden roten Tankschiff „Campoamor" handelt es sich um ein neues Tankschiff der „Campsa" von 12 000 Tonnen, dessen Heimathafen Bilbao ist. Der Tanker lag seit dem 9. Juni in Bordeaux, wo er aus Philadelphia (USA) mit voller Ladung eingetroffen war. Von Bordeaux aus sollte der Tanker nach Santander gehen, wurde dann bereits einmal von nationalspanischen Kriegsschiffen angehalten, konnte aber noch nach Bordeaux entweichen. Damals führte der Tanker den Namen „Pollos". Um nun den Dampfer „Pollos" den Bolschewisten zu entreißen, verließen nach entsprechenden Vorbereitungen am 4. Juli

sieben Falangisten unter der Leitung des Kapitäns Ibanez

von der nationalspanischen Marine Irun und begaben sich nach Bordeaux. Hier trat Kapitän Ibanez zunächst mit den Offizieren des Tankers in Verbindung. Die Offiziere erklärten sich bereit, die Entführung mitzumachen. Als Stichtag wurde der 6. Juli vereinbart. Die Antreiber der roten Besatzung des Schiffes hielt man durch eine Weinreise am Land fest. Die Offiziere des Tankers begaben sich rechtzeitig wieder an Bord; von der Mannschaft waren etwa drei Mann eingeweiht. Kapitän I. fuhr mit seinen sieben Falangisten um 22,30 Uhr mit einer Motorbarkasse an die „Campoamor" heran. Er und seine Männer waren mit Maschinenpistolen und Handgranaten ausgerüstet.

Der Ueberfall gelang: Die rote Mannschaft wurde eingeschlossen, die Eingeweihten machten sofort das Schiff klar, das mitten im Hafenbecken von Bordeaux etwa 100 Meter von der roßpanischen „Habanna" entfernt lag, die Flüchtlinge aus Bilbao gebracht hatte. Eine halbe Stunde später kam von der „Habanna" ein Boot zum Besuch herüber; die Insassen wurden an Bord gelassen und dort überwältigt.

Bei dem ganzen Unternehmen war bisher kein Schuß gefallen. Um 24 Uhr lichtete das Tankschiff die Anker und fuhr mit abgeblendeten Lichtern aus dem Hafen. Die französische Hafenbehörde wurde um die gleiche Zeit benachrichtigt, daß das Schiff von der Valencia-„Regierung" Befehl erhalten habe, auszulaufen. Die französischen Behörden hatten dagegen nichts einzuwenden. Als das Tankschiff an der „Habanna" auf etwa 600 Meter vorbeifuhr,

winkte deren Besatzung völlig ahnungslos zum Abschied.

Am 7. Juli, 2 Uhr morgens, wurde ein Funkspruch des französischen Senders Bordeaux aufgefangen, worin dieser die Flucht der „Campoamor" mitteilte und die französischen Kriegsschiffe aufforderte, das Tankschiff festzuhalten. Dieses war zuerst mit Nordkurs von der Küste abgelaufen und später auf Südkurs gegangen. Nach beinahe 20 Stunden Fahrt — der Schiffsboden war so bewachsen, daß das Schiff nur sieben Seemeilen lief — traf die „Campoamor" ohne Zwischenfall in Palafes ein.

Der Tanker hatte eine Ladung von 10 000 Tonnen Oel an Bord. Davon waren 8000 Tonnen Gasöl für Autos, 1300 Tonnen Gasolin für Flugzeuge, der Rest Oel. Die Ladung der „Campoamor" ist bereits ausgeladen. Insgesamt hat das Schiff mit Ladung einen Wert von 20 Mill. Peseten. Das Schiff ist das größte und modernste Tankschiff, das Spanien besitzt. Insgesamt hat das nationale Spanien nunmehr zwei Tanker.

Harte Kämpfe an der Madrider Front

Die Truppen Francos haben vor Madrid 12 Kilometer gewonnen.

DNB. **Front von Madrid**, 22. Juli. (Drahtber.) Nach intensiver Artillerievorbereitung haben die Nationalen mit starken Kontingenten von Legionären und Marokko-Truppen am Donnerstag vormittag wieder die kommunistische Front bei Brunete angegriffen. Mehrere Stellungen, in denen die Marxisten verschanzt waren, sind im Sturm genommen worden. Auf beiden Seiten wird der Kampf mit größter Zähigkeit weitergeführt.

Seit dem Beginn der nationalen Gegenoffensive bei Madrid

sind die Bolschewisten 12 Kilometer tief zurückgedrängt worden.

Neue deutsche Rohstoffwirtschaft

Der Vierjahresplan, den der Führer vor einem Jahr verkündete, und an dessen Verwirklichung mit viel mehr Energie und Erfolgen gearbeitet wird, als nach außen vielfach erkennbar ist, gerät manchmal in die Gefahr, in der Welt der Schlagworte denaturiert zu werden. Wenn man im Gespräch darauf kommt, dann winkt der andere sofort ab und meint: Ich weiß schon: Rohstoffreiheit. Notwendige Sache. Ob der Betreffende sich allerdings wirklich klar darüber ist, was dieses Schlagwort bedeutet, muß zumeist zweifelhaft bleiben.

Auch im Urteil der Ausländer wird der Vierjahresplan in der Regel mit einem Schlagwort abgetan. Für sie ist er einfach das Autonomieprogramm des Reiches und sie sehen darin nichts weiter als den bösen Willen Deutschlands, sich wirtschaftlich von der Welt abzuschließen.

Es war nach jeder Richtung nützlich, daß der Chef des Amtes für deutsche Roh- und Werkstoffe, dem wohl der Hauptteil der Verwirklichung des Vierjahresplans zufällt, dieser Tage vor einem großen Kreis von Pressevertretern selbst und durch seine Mitarbeiter offenen Aufschluß über Ziel und Ausrichtung der Arbeiten im Bereich der deutschen Rohstoffwirtschaft gab. Die Bedeutung der dadurch geschaffenen Aufklärung lag dabei nicht nur im Arbeitsbericht. Der Vierjahresplan ist keine Angelegenheit, die in den Büros einer Behörde erledigt wird. Er muß Angelegenheit der gesamten Wirtschaft, ja darüber hinaus des gesamten Volkes sein. Nur so kann er gelingen. Jedem einzelnen sind durch den Plan Arbeitsaufgaben und bestimmte Ausrichtungen seines wirtschaftlichen Wollens gesetzt, die er kennen, beachten und erfüllen muß.

Der Grundgedanke, an dem sich unsere Rohstoffwirtschaft zu orientieren hat, ist der, daß wir in weitestgehendem Maße mit den Werkstoffen auskommen, die der deutsche Boden mit Hilfe der deutschen Arbeitskraft uns darbietet. Das wird in gewissen Bereichen eine Verschiebung von der Verwendung bisher gewohnter Werkstoffe zu anderen notwendig machen, beispielsweise vom Eisen zu den Leichtmetallen oder, soweit das Eisen im Bauwesen benutzt wird, zum Stein- und Betonbau, vom Blei und vom Kupfer zum Glas und zur Keramik, von Wolle und Baumwolle zur Zellwolle. Beherrschend aber ist der Gesichtspunkt, daß in keinem Falle ein technisch als brauchbar erwiesenes Material durch ein weniger brauchbares ersetzt werden darf. Im Gegenteil, in vielen Fällen wird der neu eingesetzte Werkstoff unter Be-

„Romeo und Julia" im Heidelberger Schloßhof



Zum vierten Male finden im Heidelberger Schloßhof die Reichsfestspiele statt. Dieses Bild zeigt einen malerischen Blick auf die Bühne während des Schauspiels „Romeo und Julia", das **am Mittwochabend aufgeführt wurde.** (Pressebild-Zentrale-M.)

rücksichtigung aller an ihn zu stellenden technischen Erfordernisse bessere Ergebnisse liefern als der alte, der nur aus einem gewissen geistigen Beharrungszustand heraus immer weiter verwendet wurde, weil man sich an ihn gewöhnt hatte und weil er in genügenden Mengen da war. Man braucht nur daran zu denken, daß beispielsweise die Ersetzung von Eisen und Stahl im Kraftfahrzeugbau durch Leichtmetalle eine Ersparnis an Kraftstoff, eine geringere Abnutzung der Reifen und der Straßen und eine Leistungssteigerung der Motoren ermöglicht.

Soweit Deutschland dazu übergegangen ist, auf der Grundlage wissenschaftlicher Erkenntnisse neue Werkstoffe zu schaffen, die im Austausch für bisher benutzte eingesetzt werden — also beispielsweise Buna für Naturkautschuk, Zellwolle für Naturwolle und Baumwolle, gewisse Kunstpreßstoffe für Holz und alle möglichen Metalle, synthetisches Benzin für das durch Erdöldestillation gewonnene Benzin usw. — ist ebenfalls zu beachten, daß es sich niemals um eine behelfsmäßige Notmaßnahme handelt. Fast immer wird das Naturprodukt in Beschaffenheit und Leistung überboten. Es ist ja nicht so, daß — wie damals in der Zeit der plötzlichen Rohstoffknappheit während des Krieges — genommen wird, was gerade da ist, um, manchmal in recht weitem Abstande, Annäherungswerte zu erreichen. Die wissenschaftliche Forschung, deren Ergebnisse in den neuen Werkstoffen vorliegen, ist in jedem Falle sozusagen davon ausgegangen, daß die 100-prozentige Lösung angesteuert werden mußte, und unter freier Benutzung der wissenschaftlichen und technischen Methoden hat sie dieses Ziel erreicht. Das Naturprodukt, das man vorher benutzte, weil es irgendwelchen Bedarfszwecken verhältnismäßig gut genügte, ist doch aber eben niemals so stark in der besonderen Ausrichtung auf einen bestimmten Verwendungszweck entstanden. Es ist, wenn man will, eben ein Zufallsprodukt der Natur. Buna, dessen Schöpfern die Anforderungen, die etwa bei seiner Verarbeitung zu Kraftfahrzeugreifen gestellt werden, ja ganz genau bekannt waren, hat gewisse Nachteile nicht, die dem Naturgummi anhaften. Er ist beispielsweise gegen die chemischen Einflüsse von Oel und Benzin viel widerstandsfähiger als dieser. Bei der Kohlehydrierung zur Gewinnung von Kraftstoff konnte von vornherein dem Erfordernis der Klopffestigkeit Rechnung getragen werden, was bei dem aus Erdöl destillierten Benzin nicht in gleichem Maße möglich war.

Außer der Herstellung neuer Werkstoffe und der Verbrauchslenkung zur Schonung gewisser Rohstoffe, an denen wir nicht überreich sind, gehört zu den Aufgaben des Amtes für deutsche Roh- und Werkstoffe aber auch die Einwirkung auf die möglichste Steigerung der Gewinnung gewisser deutscher Rohmaterialien. So ist es auf dem so wichtigen Gebiete der Eisenwirtschaft, dank der Mitarbeit des Vereins deutscher Eisenhüttenleute, gelungen, die Aufbereitung und Verhüttung deutscher Eisenerze, über die wir bei Erschließung der vorhandenen Lagerstätten in ausreichendem Maße verfügen, so zu vervollkommnen, daß damit das Problem der Versorgung Deutschlands mit Eisen gelöst ist. Das Tempo, in dem das verwirklicht wird, hängt allein von den Einsatzmöglichkeiten der vorhandenen menschlichen Arbeitskräfte ab. Auf jeden Fall aber wird die Ausweitung der deutschen Eisenerzeugung auf innerdeutscher Basis auf das Vierfache des heutigen Zustandes innerhalb der durch den Vierjahresplan gesetzten Frist gelingen. Mit ihm wird mindestens die Hälfte der in Deutschland verwandten Eisenträger deutschen Ursprungs sein. Der Notbehelf der Eisenkontingentierung, der heute für viele so hinderlich ist, wird nur eine vorübergehende Erscheinung sein.

Deutschland völlig neutral

DNB **Washington**, 22. Juli. (Funkspr.) Der deutsche Botschafter Dieckhoff suchte Außenminister Hull auf und erklärte ihm, daß die Reichsregierung im chinesisch-japanischen Konflikt eine strikt neutrale Haltung einnehme und ebenso wie die Vereinigten Staaten von Amerika eine baldige Beilegung erhoffe.

Der dritte Staatsbesuch italienischer Jugend

Herzlicher Empfang in Frankfurt a. M.

DNB. **Frankfurt a. M.**, 22. Juli. (Drahtber.) Den 450 Avantgardisten, die Donnerstag früh in einem Sonderzug aus Rom in Frankfurt eintrafen, wurde von Partei und HJ. ein herzlicher Empfang bereitet. Auf dem Römerberg begrüßte Gauleiter und Reichsstatthalter Sprenger die Gäste der befreundeten Nation. Er forderte die italienische Jugend auf, sich von der Arbeit ihrer deutschen Kameraden zu überzeugen.

Der Führer der Avantgardisten, Centurione Bandini dankte dem Gauleiter für den Empfang und stellte ihm die 450 Avantgardisten vor. Sie seien nach Deutschland gekommen aus der Ueberzeugung, daß eine wirkliche Verständigung nur über die Jugend möglich sei. Wenn die Avantgardisten nach Italien zurückkehrten, würden sie die hier gewonnenen Eindrücke weitergeben und so zu einer besseren Verständigung beitragen.

Im Namen des Reichsjugendführers Baldur von Schirach begrüßte Gebietsführer Brandt die italienische Jugend. Es sei in den deutschen Städten schon bald ein gewohntes Bild, ihre Kolonnen zu sehen. Man wisse in Deutschland und in Italien, daß die Jugend der beiden Völker zueinander finden müsse. Auf neuen Wegen, nicht in Reden und Empfängen, sondern bei der Arbeit und im Dienst wollten sie sich kennen lernen.

Zum Schluß spielte die Kapelle die Nationalhymnen beider Länder, dann marschierten die Avantgardisten von der HJ. begleitet, ins „Haus der Jugend", wo sie während ihres Frankfurter Aufenthaltes untergebracht sind. Die italienischen Gäste besichtigen während ihres Frankfurter Aufenthaltes die Saalburg im Taunus. Sie fahren am Sonntag nach Mainz, wo die Reise mit dem Dampfer nach Köln fortgesetzt wird.

Die Großherzogin Charlotte und Prinz Felix von Luxemburg sind zu einem Besuch in Paris eingetroffen.

Die mutmaßliche Ursache der „Hindenburg"-Katastrophe

Elektrostatische Funken?

Das amerikanische Untersuchungsergebnis – Die deutschen Untersuchungen werden fortgesetzt

DNB **Washington**, 22. Juli. (Funkspr.) Die Luftverkehrsabteilung des Wirtschaftsministeriums veröffentlicht jetzt auf Grund des Befundes des „Hindenburg"-Untersuchungsausschusses den endgültigen Bericht über die mutmaßliche Ursache des Unglücks. Es wird darin erklärt, daß

wahrscheinlich elektrostatische Funken eine Mischung von freiem Wasserstoff und Luft entzündet haben.

Man nimmt an, daß die Zellen 4 und 5 oder deren unmittelbare Nachbarschaft undicht waren, so daß sich im oberen Hecktell die genannte Mischung in beträchtlicher Menge bildete. Die offene Flamme sei zuerst am Oberteil des Luftschiffes und in verhältnismäßig großer Nähe des oberen Seitensteuers erschienen.

Der Bericht weist ferner in diesem Zusammenhang auf die elektrostatische Lage der Atmosphäre infolge des feuchten Wetters hin und hält es

nicht für ausgeschlossen, daß die abgeworfenen Landungsseile in den vier Minuten, die zwischen dem Erdkontakt und dem Ausbruch des Feuers folgten, Feuchtigkeit aufnahmen.

Die Theorie einer Sabotage hält der Bericht für nicht erwiesen. Alle Möglichkeiten seien untersucht worden, einmal eine äußere Einwirkung, nämlich das Abfeuern eines Brandgeschosses, ferner die Anwendung eines starken elektrischen Richtstrahls, sowie der Abwurf einer Zündmischung durch ein Flugzeug, zum anderen die Möglichkeit einer inneren Einwirkung, darunter die Explosion einer Bombe oder einer Höllenmaschine. Bisher lägen für keine dieser Theorien Beweise vor. — Im Verlauf der Untersuchung wurden insgesamt 97 Personen vernommen.

*

Von zuständiger deutscher Seite wird hierzu mitgeteilt, daß die eingehenden und weitreichenden Untersuchungen der vom Reichsminister der Luftfahrt Generaloberst Göring eingesetzten Kommission noch nicht abgeschlossen sind. Wie bereits gemeldet, erstrecken sich diese Arbeiten insbesondere auch auf Laboratoriumsversuche in der Drahtlos-Elektrischen und Nichtelektrischen Versuchsstation Gräfelfing bei München, in der Deutschen Versuchsanstalt für Luftfahrt in Adlershof und bei dem Luftschiffbau Zeppelin. Zur gegebenen Zeit wird hierüber noch berichtet werden.

Die Lage in Fernost geklärt

Die 37. Division rückt ab!

Auch die japanischen Truppen sollen zurückgezogen werden

DNB **Peiping**, 22. Juli. (Ostasiendienst des DNB) **Der japanische Militärattaché Imai suchte am Mittwochabend General Sungtscheyuan auf. Seine Vorstellungen, die, wie es heißt, sehr ernsten Charakter gehabt haben, hatten zur Folge, daß am Donnerstag vormittag mit der Konzentrierung der bisherigen von der 37. Division gestellten Garnison in Peiping als Vorbereitung zum Abzug begonnen wurde. Mit japanischem Einverständnis übernimmt die 142. Division des Gouverneurs von Tschachar, Linsuming, die Garnisonierung des Peipinger Abschnittes.**

Die japanische Agentur Domei

bestätigt die Nachrichten über die vollzogene Räumung des Gebietes von Lukoutschiao durch die 29. Armee und deren Abzug auf das Westufer des Yungting-Flusses sowie den Abschluß der lokalen Vereinbarungen des Generals Sungtscheyuan mit der japanischen Nordchinagarnison.

Der Gesamtinhalt der Vereinbarungen werde geheimgehalten, wenn auch die Presse die Räumungsbestimmungen für die 29. Armee sowie die Entlassung besonders antijapanisch eingestellter Beamter als in den Vereinbarungen enthalten ankündigt.

Wie Domei weiter berichtet, sei

die Haltung in Nanking abwartend;

allerdings halte man dort die Forderung aufrecht, daß lokale Vereinbarungen der nachträglichen Anerkennung durch Nanking bedürften.

Das Gefühl einer allgemeinen Entspannung ist eindeutig, und man hofft allgemein, daß eine friedliche Beilegung des Konfliktes bald erreicht wird.

Nanking erkennt die Abmachungen an

DNB. **Tokio**, 22. Juli. (Ostasiendienst des DNB.) **Die chinesische Zentralregierung in Nanking hat, wie die japanische Nachrichtenagentur Domei aus Peiping meldet, die zwischen Sungtschehuan und den japanischen Truppen in Nordchina getroffene Vereinbarung anerkannt. Trotzdem sind die japanischen militärischen Kreise entschlossen, eine beobachtende Haltung sowohl der 29. Armee als auch Nanking gegenüber aufrechtzuerhalten.**

Das Straßenbild Peipings nimmt wieder seine gewohnten Formen an. Die Sandsack-Barrikaden und andere Vorbereitungen für einen Straßenkampf sind überall im Abbau begriffen.

In Tientsin verhaftete japanisches Militär den chinesischen Offizier Tsai Schutang. Er wird beschuldigt, im Auftrage des Generals Liu Tschensan, des Führers der 113. Brigade, die zur 38. Division gehört, **Anschläge gegen das japanische Militär und insbesondere ein Attentat auf den japanischen Botschafter Kawagoe vorbereitet zu haben.**

Beruhigung in Nanking und Schanghai

DNB **Schanghai**, 22. Juli. (Ostasiendienst des DNB) Die Stimmung in Nanking und Schanghai ist jetzt ruhiger geworden. Man hofft, daß die japanischen Truppen ihre Verpflichtungen gemäß den getroffenen Abmachungen ausführen werden, nachdem die chinesischen Truppen bei Wanping am Donnerstag vormittag anscheinend mit der Räumung ihrer Stellungen begonnen haben.

Eine Mitteilung der Berliner chinesischen Botschaft

DNB **Berlin**, 22. Juli. (Drahtb.) Nach einer Meldung der chinesischen Botschaft aus Nanking wurde gestern zwischen den chinesischen und japanischen Militärbehörden in Peiping vereinbart, daß die chinesischen Truppeneinheiten in der Gegend von Loukouchiao durch chinesische Sicherheitskorps ersetzt werden sollen. Ferner soll die chinesische Division Nr. 37 durch eine andere Division, und zwar die 142. derselben Armee (nämlich der 29.) ersetzt werden. Die japanischen Truppen sollen nach einer Vereinbarung heute zurückgezogen werden.

IV. Internationales Flugmeeting in Zürich

Deutsche Luftwaffe nimmt teil!

Der bedeutendste internationale fliegerische Wettbewerb 1937

DNB **Berlin**, 22. Juli. (Drahtb.) Vom 23. Juli bis zum 1. August findet zum vierten Mal das Internationale Flugmeeting Zürich statt, das seit 1922 alle fünf Jahre durchgeführt wird und das diesmal auf Grund der ausgeschriebenen Konkurrenzen und der hierfür vorgeschriebenen Nennungen als

der bedeutendste internationale fliegerische Wettbewerb des Jahres 1937

angesehen werden muß. Auf dem neutralen schweizerischen Boden werden sich Flieger von elf Nationen treffen.

Was diese Veranstaltung jedoch für Deutschland besonders hervorhebt, ist die Tatsache der

erstmaligen Beteiligung der deutschen Luftwaffe an einem derartigen internationalen Wettbewerb.

Einem Sternflug nach dem Züricher Flughafen Dübendorf am Eröffnungstag, zu dem deutscherseits 14 Flugzeuge, darunter neun vom Nationalsozialistischen Fliegerkorps, gemeldet sind, folgen weitere sieben Konkurrenzen. An dem Kunstflugwettbewerb nehmen sechs der besten deutschen Kunstflieger und -fliegerinnen, nämlich Graf Hagenburg, Stör, Achgelis, Benitz, Riedel Bach und Vera von Büssing, teil.

Während auf dem Züricher Meeting 1932 nur die deutsche Zivilluftfahrt bei dem traditionellen Alpenflug vertreten sein konnte, hat in diesem Jahr nach der Wiedererrichtung der deutschen Wehrfreiheit auch die deutsche Luftwaffe gemeldet. 1932 errangen Flugkapitän Polte und Direktor Milch von der Deutschen Lufthansa mit einer Junkers 52 den Sieg. 1937 wird die gleiche Besatzung, Major Polte und der Staatssekretär der Luftfahrt General der Flieger Milch, mit zwei Begleitern auf einem zweimotorigen Dornier-Mehrzweck-Flugzeug Do 17 am Start sein. Außerdem sind hier in der Kategorie der Einsitzer Generalmajor Udet und Major Seidemann und in der Patrouillenkonkurrenz eine Dreierstaffel der Luftwaffe, sämtlich auf F 109 gemeldet. Während Deutschland an einem Zielflug und an einem Staffelkunstflug nicht beteiligt ist, wird es zu dem Programm durch zwei Sonderflugzeuge beitragen. General Udet wird eine Zieleler 156 vorfliegen und Flugkapitän Hanna Reitsch wird ihre Kunst im Segelflug zeigen.

Dem Ehrenkomitee, an dessen Spitze der schweizerische Bundespräsident steht, gehört deutscherseits der Präsident des Aero-Klubs, von Gronau, an.

Italienische Polizeioffiziere in Berlin

Austauschkommando der deutschen Polizeioffiziere studiert das italienische Polizeiwesen.

DNB. **Berlin**, 22. Juli. (Drahtber.) Vor kurzem ist in Berlin eine Abordnung italienischer Polizeioffiziere eingetroffen, die für drei Monate zu deutschen Ordnungspolizei abkommandiert ist, um deren Organisation und praktische Arbeit zu studieren. Eine entsprechende Abordnung deutscher Polizeioffiziere ist zum Studium des italienischen Polizeiwesens nach Italien abgereist.

Das Austauschkommando war beim Besuch einer deutschen Polizeiabordnung unter der Führung des Reichsführers SS. und Chef der deutschen Polizei Heinrich Himmler im Oktober 1936 zwischen dem Chef der Ordnungspolizei General Daluege und dem Kommandeur der italienischen Karabinieri, General Moiso, verabredet worden, um die Zusammenarbeit beider Polizeien zu festigen und zu vertiefen.

Die italienischen Offiziere werden bei einigen größeren deutschen Polizeiverwaltungen informatorisch Dienst tun und auch später durch eine kurze informatorische Beschäftigung im Hauptamt Ordnungspolizei selbst Gelegenheit zum Einblick in die Organisation der Dienststelle des Reichsführers SS. und Chef der deutschen Polizei erhalten.

Werkfest im Waldhof Karinhall

DNB. **Berlin**, 22. Juli. (Drahtber.) Anläßlich der Schlüsselübergabe für den Waldhof Karinhall, der in den Sommermonaten Dienstsitz des Ministerpräsidenten Generaloberst Göring u. seiner nächsten Mitarbeiter ist, gab Ministerpräsident Göring allen Mitarbeitern und Handwerkern, die bei Errichtung des Hauses tätig waren, ein Werkfest. Der Ministerpräsident war damit bewußt von der Sitte der bisher üblichen Richtfeste — bei denen immer nur die Maurer- und Zimmerleute teilnahmen — abgewichen. Es sollte jeder, der am Werk mitgeschafft hat, auch an der Feier teilnehmen, bei der Ministerpräsident Göring allen Beteiligten für ihre Arbeit seinen Dank aussprach.

Beginn der Bergungsarbeiten am Nanga Parbat

DNB **München**, 22. Juli. (Drahtb.) Von Paul Bauer ist bei der Himalaja-Stiftung ein am 18. Juli vom Hauptlager abgesandtes Telegramm eingegangen, aus dem hervorgeht, daß das Lager 4, der Schauplatz des Unglücks, am 16. Juli erreicht wurde.

Dr. von Kraus und Dr. Luft sowie vier eingeborene Träger sind dort jetzt damit beschäftigt, nach den Verschütteten zu graben. Es konnte festgestellt werden, daß in der Zwischenzeit neue Eislawinen heruntergekommen sind, so daß der ganze Abschnitt mehr als drei Meter hoch von Eis und Schnee bedeckt ist. Trotzdem werden die Arbeiten fortgesetzt, wenn es auch unter diesen Umständen ungewiß ist, ob eine Bergung noch möglich sein wird.

15 000 RM geraubt

Ueberfall auf einen Kassenboten.

DNB **Pforzheim**, 22. Juli. (Drahtb.) Am Donnerstag gegen 9 Uhr wurde in der Kaiser-Friedrich-Straße der Kassenbote einer Pforzheimer Firma überfallen und seiner Geldkasse mit etwa 15 000 RM beraubt. Der Täter schwang sich auf einen bereitstehenden dunkelblauen Kraftwagen, der das Kennzeichen III A 25042 trug und gab vom Trittbrett aus auf seine Verfolger mehrere Schüsse ab. Er ist mit seinen Helfershelfern entkommen. Bei dem geraubten Geld handelt es sich um Lohngelder, die der Kassenbote bei der Reichsbank abgehoben hatte. Der Bote ist durch zwei Revolverschüsse am Arm verletzt worden.

Omnibus auf abschüssiger Straße verunglückt

NSD **Düren**, 22. Juli. (Drahtb.) An einem Omnibus, der am Mittwochabend die abschüssige Straße von Berg vor Nideggen nach Wollersheim befuhr, versagten plötzlich die Bremsen. Um nicht auf einen dicht vor ihm fahrenden Omnibus, der zur Fahrtgesellschaft gehörte, aufzufahren, lenkte der Fahrer den Wagen, den er nicht mehr halten konnte, seitwärts und fuhr über die Böschung hinaus. Nach etwa 15 m Fahrt kippte der schwere Wagen um. Von den Insassen wurden sechs Frauen und der Fahrer verletzt. Es handelte sich zumeist um Kopf- und Armverletzungen, doch besteht bei keinem der Betroffenen eine Gefahr.

Ueberfahren und getötet

Der schuldige Kraftfahrer geflüchtet.

NSD **Essen**, 22. Juli. (Drahtb.) Auf dem Wege zu seiner Arbeitsstätte wurde ein 39jähriger Radfahrer aus Vallendar von einem hinter ihm kommenden Personenkraftwagen angefahren und zu Boden geschleudert. Mit schweren Verletzungen wurde der Verunglückte von später des Weges kommenden Arbeitern aufgefunden. Ein sofort hinzugezogener Arzt konnte keine Rettung mehr bringen; der Mann starb nach seiner Auffindung. Der Kraftwagenfahrer hat sich um den Verunglückten in keiner Weise gekümmert und ist geflüchtet.

Hauptschriftleiter: Josef Hosler, Bochum.
Stellvertr. des Hauptschriftleiters: Peter Schiffers (z. Zt. Urlaub) Verantwortlich: für den politischen, kulturpolitischen und den Unterhaltungsteil: Josef Hosler, Bochum — für den lokalen Teil der Ausgabe Bochum i. V. Werner Krüger, Bochum — für Heimat- und Landschaftsbilder und Werbeanzeigen: Werner Krüger, Bochum, für den lokalen Teil Hattingen und Schwelm: Dr. Josef Kisters, Schwelm; für Sport, Handel und den lokalen Teil Wattenscheid: Ferdinand Julius Landsleit, Bochum; für den Bilderdienst die einzelnen Abteilungsleiter — Für den Anzeigenteil Bochum: Karl Lenze, Bochum; für den Anzeigenteil Hattingen-Schwelm: Otto Decker, Hattingen; für den Anzeigenteil Wattenscheid: Hermann Lübker, Wattenscheid — Zur Zeit ist Preisliste Nr. 4 gültig. Verlag u. Druck: Schürmann & Klagges, Bochum. — D. A. VI. 1937: über 11 500, davon Ausgabe A: Bochumer Anzeiger, Bochum über 7700; Ausgabe B: Wattenscheider Tageblatt, Wattenscheid über 3800; Ausgabe C: Hattinger Zeitung, Hattingen über 1000; Ausgabe D: Schwelmer Zeitung, Schwelm über 1100; Ausgabe E: Gevelsberger Zeitung, Gevelsberg über 1000; Ausgabe F: Sprockhöveler Zeitung, Sprockhövel über 1000; Ausgabe G: Morgenzeitung Wattenscheid über 1100).

Freitag, den 23. Juli 19

Bochu

Man

Freitag, 9.

Sonnenaufgang 4,35
Mondaufgang 20,11
Vollmon

1502 Ritter Götz von
Hornberg gestorb
1821 Der Philosoph
walde geboren
1887 Staatsschauspieler
Rorschach (Schwe
1896 Untergang des
Wirbelsturm vor
1911 Ultimatum Oeste
1933 Der Admiral
„Der Löwe von
storben (geboren
1936 Weltkongreß für
unter Teilnahme
burg eröffnet.

Einsatz in Lüdin

Achtung Ern

Die Kreisbauernschaft
Minute den Einsatz der
Standort Groß-Boc
geplanten Erntearbeiten
Hagelschlag, hinausg
für die Zeit vom 23. J
herausgegebenen Ein
Standortes Groß-Bochu
Junggenossen können die
nen Plänen verb

Umgestaltung an

Ab 1. August erhält

Neben der bereits
Hochlegung der St
Bochum-Riemke
Stadtgebiet Bochum,
Straßenübergänge bes
teren umfangrei
der Bahnanlagen im R
den. Es ist zu erwart
Verbesserungen
Bezirksverkehrs eintre
herigen unangenehm
regelmäßigkeiten im F
schnellverkehr stark ein

Zur Durchführung
erbeiten im Osten de
1. August 1937
bahnneubauamt
Hochlegung der Gußs

Haltinger Ruhr für den gesamt

Auf Grund des § 1
ordnung vom 28. Ma
Winz wegen des Um
Hattingen im Zu
Zeit vom 26. Juli
Verkehrsbeschränkung

Die Ruhrbrücke bei
bis 8. 8. 1937 für d
feh

Die Umleitun
Essen und Wupp
brücke bei Haus

Zuwiderhandlunge
werden gemäß § 36
nung mit Geldstrafe
bestraft.

Straßenbahn den

In der Nacht zum
1 Uhr der Wagen N
Wittener Straße in d
den Schienen. Als
Weiche passierte, ent
Meter über den Fahrd
gerstieg und kam hu
schäft zum Halten.
durch Umsteigen auf
mußte der übrige Ver
umgeleitet werden.
Störungs- und dem
gesellschaft gelungen,
Schienen zu bringen.

Architekt Regierun
chum) baut in Hattin

Stadt Hattingen hat
schließen, ein Hitler
das sich die Kosten a
Im Einvernehmen m
dem Kreisleiter De
die letzte Hattinger
dem Bau dieses Heil
den Regierungsbaume
mit der Herstellung
Regierungsbaumeister
trauensarchitekt der

Bochumer Tageschronik

Man merke

Freitag, 23. Juli 1937

Sonnenaufgang 4,35 Sonnenuntergang 20,37
Mondaufgang 20,11 Monduntergang 4,34
Vollmond 14,16 Uhr.

1562 Ritter Götz von Berlichingen in Schloß Hornberg gestorben (geboren 1480).

1821 Der Philosoph Kuno Fischer in Sandewalde geboren (gestorben 1907).

1887 Staatsschauspieler Emil Jannings in Rorschach (Schweiz) geboren.

1896 Untergang des Kanonenbootes „Iltis" im Wirbelsturm vor Schantung, China.

1914 Ultimatum Oesterreich-Ungarns an Serbien.

1933 Der Admiral Ludwig v. Schroeder, „Der Löwe von Flandern", in Berlin gestorben (geboren 1854).

1936 Weltkongreß für Freizeit und Erholung unter Teilnahme des Auslandes in Hamburg eröffnet.

Einsatz in Lüdinghausen abgesagt!

Achtung Ernteeinsatz der HJ.

Die Kreisbauernschaft Lüdinghausen hat in letzter Minute den Einsatz der 155 Junggenossen aus dem Standort Groß-Bochum abgesagt, da die geplanten Erntearbeiten durch Unwetter, insbesondere Hagelschlag, hinausgezögert worden sind. Die für die Zeit vom 23. Juli bis zum 7. August 1937 herausgegebenen Einberufungen des HJ-Standortes Groß-Bochum sind hinfällig. Die Junggenossen können die Ferien nach ihren eigenen Plänen verbringen.

Umgestaltung der Reichsbahnanlagen

Ab 1. August erhält Bochum ein Reichsbahnneubauamt

Neben der bereits in Ausführung begriffenen Hochlegung der Strecke Bochum-Hbf. — Bochum-Riemke (Gußstahlstrecke) im Stadtgebiet Bochum, wodurch sechs schienengleiche Straßenübergänge beseitigt werden, ist mit weiteren umfangreichen Umgestaltungen der Bahnanlagen im Raum Bochum begonnen worden. Es ist zu erwarten, daß hierdurch wesentliche Verbesserungen in der Durchführung des Bezirksverkehrs eintreten und vor allem die bisherigen unangenehmen Einwirkungen von Unregelmäßigkeiten im Fernverkehr auf den Ruhrschnellverkehr stark eingeschränkt werden.

Zur Durchführung der umfangreichen Bauarbeiten im Osten der Stadt Bochum wird am 1. August 1937 in Bochum ein Reichsbahnneubauamt eingerichtet, das auch die Hochlegung der Gußstahlstrecke durchführt.

Haltinger Ruhrbrücke ab 26. Juli für den gesamten Fahrzeugverkehr gesperrt

Auf Grund des § 34 der Reichsstraßenverkehrsordnung vom 28. Mai 1934 treten im Amtsbezirk Witz wegen des Umbaues der Ruhrbrücke bei Hattingen im Zuge der Reichsstraße 51 in der Zeit vom 26. Juli bis 8. August 1937 folgende Verkehrsbeschränkungen ein:

Die Ruhrbrücke bei Hattingen wird vom 26. 7. bis 8. 8. 1937 für den gesamten Fahrzeugverkehr gesperrt.

Die Umleitung erfolgt nach Bochum, Essen und Wuppertal über die Ruhrbrücke bei Haus Kemnade.

Zuwiderhandlungen gegen diese Anordnung werden gemäß § 36 der Reichsstraßenverkehrsordnung mit Geldstrafe bis zu 150 M. oder mit Haft bestraft.

Straßenbahn stellte sich quer über den Fahrdamm

In der Nacht zum Donnerstag sprang kurz vor 1 Uhr der Wagen Nummer 520 der Linie 4 an der Wittener Straße in der Nähe des Weilenbrinks aus den Schienen. Als der Straßenbahnwagen eine Weiche passierte, entgleiste er, rollte mehr als zehn Meter über den Fahrdamm, stellte sich quer zum Bürgersteig und kam kurz vor einem Kolonialwarengeschäft zum Halten. Während der Straßenbahnbetrieb durch Umsteigen aufrecht erhalten werden konnte, mußte der übrige Verkehr ungefähr eine Stunde lang umgeleitet werden. In diesem Zeitraum war es dem Störungs- und dem Turmwagen der Straßenbahngesellschaft gelungen, das Fahrzeug wieder in die Schienen zu bringen.

Architekt Regierungsbaumeister Stommel (Bochum) baut in Hattingen ein neues HJ.-Heim. Die Stadt Hattingen hat bereits vor einiger Zeit beschlossen, ein Hitler-Jugend-Heim zu erbauen, für das sich die Kosten auf etwa 150 000 RM. belaufen. Im Einvernehmen mit Bannführer Thomas und dem Kreisleiter Dedecke (Schwelm) befaßte sich die letzte Hattinger Ratsherrensitzung erneut mit dem Bau dieses Heimes und beschloß, den Architekten Regierungsbaumeister Stommel in Bochum mit der Herstellung neuer Entwürfe zu beauftragen. Regierungsbaumeister a. D. Stommel ist Vertrauensarchitekt der HJ.-Gebietsführung.

Am 2. August wieder Werkpause aus Bochum

Diesmal Uebertragung aus der Kokerei „Graf Schwerin".

Der Kreiswaltung Bochum der Deutschen Arbeitsfront ist es wiederum gelungen, die roten Uebertragungswagen des Reichssenders Köln zur Aufnahme einer Werkpausensendung aus einem heimischen Großbetrieb nach Bochum zu holen. Nachdem der Reichssender Köln in den letzten Wochen Werkpausen von der Firma Drenhaus in Bochum-Linden und der Wehag an der Querenburgerstraße übertrug, findet die

nächste Sendung am Montag, dem 2. August, von der Zentral-Kokerei „Graf Schwerin" in Bochum-Hiltrop

statt. Wer in der Mittagsstunde dieses Tages Zeit und Gelegenheit hat, wird es sicher nicht versäumen, der Werkpause und ihrem Lied „Wem Gott will rechte Gunst erweisen" zuzuhören.

Stadtbücherei durchgehend geöffnet. Da vielfach die irrige Meinung besteht, daß auch die Stadtbücherei und ihre Zweigstellen während der Schulferien geschlossen bleiben, wird darauf hingewiesen, daß auch während der Ferien die Buchausgabe zu den bekannten Oeffnungszeiten stattfindet.

Eindrücke fürs Leben!

1000 Männer aus der Gefolgschaft der Firma Gebr. Eickhoff fuhren zur Ausstellung nach Düsseldorf

Ein prächtiger Gedanke des Vertrauensrates, in diesem Jahre den Sommer-Ausflug zur Ausstellung „Schaffendes Volk" nach Düsseldorf vorzuschlagen. Gefolgschaftsführer Eickhoff ist sofort einverstanden; denn jeder Deutsche muß sich selbst überzeugen können, wie das deutsche Volk unter einer starken Hand auf allen Gebieten wieder aufwärtsstrebt. Unter der Leitung der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" wird die Fahrt der 1000 Eickhoff-Leute organisiert und wie immer klappt alles ausgezeichnet. In 4 Abteilungen zu je 250 Mann versammeln sich die Gefolgschaftsmitglieder Donnerstagmittag auf dem Wilhelmsplatz und pünktlich 2 Uhr geht es mit den Omnibussen hinaus, der schönen Schlageterstadt zu. Die gespendeten Rauchwaren sind ein besonderer Genuß nach getaner Arbeit, das Blechwerkfied klingt auf, Bochumer Jungens begrüßen die Reichsautobahn und Ueberlegungen werden angestellt, wie das in bar ausgezahlte Zehrgeld am besten angeteilt wird. Der Plan der Ausstellung wird studiert, der am Abend vorher in einem Vortrag gezeigte Weg durch die Ausstellung eifrigst diskutiert und bald grüßt zur rechten Hand das hohe Kreuz auf der Golzheimer Heide. Ernst und schweigend grüßen deutsche Arbeiter den treuesten Sohn Deutschlands!

Die Ausstellung ist erreicht, die Eingangsplastiken, die Leuchtorgeln werden bewundert, eine lange Straße wehender Fahnen umfaßt uns, und vor uns erblickt das Auge bewundernd das Abzeichen deutscher Treue und deutschen Fleißes: das ewig schaffende Rad der Deutschen Arbeitsfront! Die Wasserspiele halten uns im Bann, die Maschinenhallen erregen unser besonderes Interesse und die Erzeugnisse deutschen Erfindergeistes und deutscher Technik, des angestrengtesten Fleißes und des Gemeinschaftswillens sind allen ein großes Erlebnis. Bewundernd erblicken wir deutschen Gummi, Kunstharzerzeugnisse, Vistra- und Florstoffe, Glaswolle und Holzzucker. Die Demag zeigt Deutschlands Wehrwillen und in der Ehrenhalle verweilen wir Minuten in tiefem Schweigen.

Fast zu schnell werden die Hallen geschlossen, man möchte sich noch viel genauer alles ansehen, man will Eindrücke fürs Leben mit nach Hause nehmen.

Ein Rundgang durch die Gartenanlagen führt die Teilnehmer zum Restaurant „Alt-Bayern", in aufgesuchte Stätten der Erholung und der Freude.

Zum Abschluß bildeten die immer wechselnden Leuchtfontänen und das Spiel der Millionen Wassertropfen gegen den dunklen Abendhimmel ein farbenprächtiges Bild. Noch lange hat man sich in den nächsten Arbeitstagen über den schönen Nachmittag unterhalten.



Vor der Abfahrt auf dem Wilhelmsplatz

Bochumer Jungmädel u. BDM-Führerinnen auf Grenzlandfahrt

in das Kameradschaftsgebiet Oberschlesien

Auf dem Fahrtenplan der Jungmädel und des BdM. nehmen die Grenzlandfahrten einen immer größeren Raum ein. Sie haben den Zweck, uns Mädeln das Erlebnis der Grenze zu vermitteln, damit sie aus diesem Erleben heraus die richtige Einstellung zum Grenzland und seinen Bewohnern gewinnen, darüber hinaus aber soll den Grenzlandbewohnern Kunde aus dem Reich gebracht und ihnen gezeigt werden, wie wir fest zu ihnen stehen.

In der Zeit von heute, 23. Juli, bis 7. August, werden 34 Bochumer Jungmädel-Ring- und Gruppenführerinnen eine Fahrt nach Oberschlesien unternehmen.

Es wird den Mädeln eine ganze besondere Freude sein, gerade das Gebiet kennen zu lernen, daß ihrer Betreuung obliegt. Ist doch Oberschlesien der Kameradschaftsobergau des Obergaues Westfalen, das heißt, die westfälischen BdM.-Mädel unterstützen durch praktische Arbeit den Grenzlandobergau. Sie sammeln Bücher und Bildberichte, stellen Heimabendmappen zusammen und fertigen in den Werkstunden Spielzeug und anderes mehr für die Grenzlandkindergärten, die meist auch von BdM.-Führerinnen geleitet werden, an. Jedes Jahr zu Weihnachten werden diese Sachen nach Oberschlesien geschickt und dort an die Einheiten verteilt und tragen wesentlich zur Erleichterung der Arbeit im Grenzgebiet bei.

In Tarnau bei Oppeln ist ein Aufenthalt von 8 Tagen vorgesehen. Während dieser Zeit werden sich die Bochumer Jungmädelführerinnen dem Landdienst zur Verfügung stellen. Freudig werden die Mädel den Bauern bei den Erntearbeiten helfen, werden Jungmädeldienst tun und auf öffentlichen Plätzen Singe- und Heimabende veranstalten und so eine Verbindung herstellen zwischen Ost und West, die bei den Grenzlandbewohnern das Gefühl der Zugehörigkeit zum Reich stärken und festigen soll.

Einige Tage später, vom 30. Juli bis 15. August, werden 20 Bochumer BdM.-Ring- und Gruppenführerinnen eine Fahrt durch Ostpreußen machen, werden ehrfürchtig die Stätten alter deutscher Kultur betrachten und die Schönheit des Landes in sich aufnehmen können, von dem der Dichter singt: Ostpreußen, Land der Wälder, und Land der blauen Seen, der Dünen und des Meeres, wie bist du wunderschön.

H. P.

20576 neue Wohnungen in Westfalen

Bilanz der Bautätigkeit im Jahre 1936.

Nach den vom Statistischen Reichsamt veröffentlichten Ergebnissen der Bautätigkeit im Jahre 1936 hat die Provinz Westfalen an dem allgemeinen Aufschwung am Baumarkt im letzten Jahre in bedeutendem Umfange teilgenommen. Dank der fördernden Maßnahmen der Reichsregierung zur Schaffung neuer Wohnungen stieg die Zahl der durch Um- und Neubau entstandenen Wohngebäude von 7472 im Jahre 1935 auf 9949 im Jahre 1936. 2119 Wohngebäude wurden mit Unterstützung aus öffentlichen Mitteln der Kleinsiedlung oder mit Hilfe von Reichsbürgschaften für Kleinsiedlung errichtet. Noch stärker kommt der Aufschwung der Bauwirtschaft in dem Rohbaugang an Wohnungen zum Ausdruck. Während im Jahre 1935 insgesamt in Westfalen nur 14 196 Wohnungen gewonnen wurden, waren es im Jahre 1936 insgesamt 20 576. Der Anteil der Kleinwohnungen (mit 1 bis 3 Wohnräumen) betrug im letzten Jahre in Westfalen 7787. Da der Abgang von Wohnungen verhältnismäßig gering war, bleibt der Reinzugang von 19 746 Wohnungen in Westfalen für das Jahr 1936 gemeldet gegenüber 13 382 im Vorjahr. Berechnet auf 1000 der Bevölkerung hat sich der Reinzugang an Wohnungen seit 1932 ständig erhöht. Er betrug 1936 im Reichsdurchschnitt 4,7 Wohnungen auf 1000 Einwohner. Westfalen lag mit 3,9 Wohnungen auf 1000 der Bevölkerung unter dem Reichsdurchschnittssatz. Den höchsten Reinzugang an Wohnungen hatten Anhalt (11,5) auf 1000 Einwohner), Mecklenburg (6,3) und die Provinz Brandenburg (6,1). Außerordentlich lebhaft war auch die Bautätigkeit, die nicht Wohnzwecken dient. Der Umfang der fertiggestellten Nichtwohngebäude betrug in Westfalen bei 4971 Gebäuden 5 683 000 Kubikmeter.

Das Fest der deutschen Traube

Sonderwerbung für deutschen Schaumwein.

Das Fest der deutschen Traube findet am 25. und 26. September im gleichen Rahmen wie im Vorjahr im ganzen Reich statt. Als Patenweine kommen Abreine der Jahrgänge 1934, 1935 und 1936 zum Verkauf. In diesem Jahr sollen vor allem auch Qualitätsweine als Festweine in Sonderangeboten zugelassen sein.

Mit dem Fest der deutschen Traube und des Weines ist zum ersten Mal eine Werbung für deutschen Schaumwein verbunden. Die deutsche Schaumweinindustrie stellt zu diesem Zweck einen einheitlichen Schaumwein zu angemessenen Preisen zur Verfügung. Dieser Schaumwein ist keine Sonderabfüllung. Er wird nach seiner Prüfung von den Schaumweinherstellern mit einem Flaschenschild zum Fest der deutschen Traube und des Weines geliefert. In der nächsten Zeit ist mit der Bekanntgabe der Richtlinien für die Durchführung des Werbefestes für Traube und Wein zu rechnen.

Promotion. Fräulein Hanni Kallewegs von hier, Weiherstraße 61, promovierte an der Universität Bonn zum Dr. med.

+ **Kranzniederlegung.** Am gestrigen Donnerstag kehrte zum 60. Male der Gründungstag des Kreisverbandes Bochum des Deutschen Reichskriegerbundes wieder. Aus diesem Anlaß legte Kreisführer Major a. D. Bering am Gefallenen-Denkmal in der Mittagsstunde einen Kranz nieder.



Werksjubilare vor dem Pavillon der Schlegel-Brauerei auf dem Ausstellungsgelände
Fotos: Privataufnahmen

„Heimat und Haus"

Tag für Denkmalspflege und Heimatschutz in Münster

Unter dem Leitwort „Heimat und Haus" findet vom 30. August bis 2. September in Münster der Tag für Denkmalspflege und Heimatschutz statt, der vom Deutschen Bund Heimatschutz und vom Deutschen Denkmalspflegetag veranstaltet wird. Die Führung dieser Veranstaltungen haben der Vorsitzende des Deutschen Bundes Heimatschutz, Landeshauptmann der Rheinprovinz Haake, und der Leiter des Deutschen Denkmalspflegetages, Ministerialrat Dr. Hiecke (Berlin). In den vier Tagen wird ein reichhaltiges Programm durchgeführt, das mit der Eröffnung der Ausstellung des Landesmuseums für Kunst und Kulturgeschichte „Neue Siedlungen in Westfalen" und den Ausstellungen „Der Maler Derick Baegert und sein Kreis", „Schlösser und Gärten Westfalens", „Das alte Stadtbild von Münster" und „Das schöne Westfalen" beginnt. Auf einem Begrüßungsabend sprechen Landeshauptmann Haake, Ministerialrat Dr. Hiecke, Gauleiter Reichsstatthalter Dr. Meyer, ein Vertreter der Reichsministerien und der Leiter des Westfälischen Heimatbundes, Landeshauptmann Kolbow.

Nach einer Reihe von Vorträgen der ersten Tage ist der Donnerstag Ausflügen und Besichtigungen vorbehalten, um so den Teilnehmern einen Einblick in das den einzelnen Fahrten zugrunde liegende Wissensgebiet zu vermitteln. Sämtliche Fahrten enden in der Stadt Soest, wo in den Nachmittagsstunden ein Empfang durch den Oberbürgermeister der Stadt im Hotel Overweg stattfindet. Die Tage für Denkmalspflege und Heimatschutz nehmen mit der Aufführung der Westfälischen Bauernhochzeit von Karl Wagenfeld auf dem Petrikirchplatz in Soest ihren Ausklang.

)(**Sommerfest der Kreisbauernschaft Bochum.** Die Kreisbauernschaft Bochum, zu der auch die Wattenscheider Bauern gehören, veranstaltet Sonnabend, den 31. Juli, im Parkhaus zu Bochum ihr diesjähriges Sommerfest, das unter dem Motto froher Unterhaltung aufgezogen wird. Der humoristische Teil wird von der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" bestritten. Für künstlerische Unterhaltung sorgt der Humorist Hans vom Rhein. Gisela Schweitzer-Schräder führt mit ihrer Tanzgruppe Bauerntänze auf und Walther Kuhlmann bringt humoristische Vorträge und Gedichte in plattdeutscher Mundart.

)(**Ausbildungslehrgang für Wochenbettpflegerinnen.** Wie uns die Nachrichtenstelle des Oberpräsidenten der Provinz Westfalen (Verwaltung des Provinzialverbandes) in Münster mitteilt, beginnt am 1. Oktober 1937 in der Landesfrauenklinik Bochum ein sechsmonatiger Lehrgang für Wochenbettpflegerinnen. Zur Ausbildung werden nur unbescholtene, nicht unter 20 und nicht über 45 Jahre alte Personen zugelassen. Aufnahmegesuche sind baldigst dem Oberpräsidenten der Provinz Westfalen (Verwaltung des Provinzialverbandes) in Münster, Landeshaus, wo auch die Aufnahmebedingungen gegen eine Gebühr von 0,50 Mk. angefordert werden können, einzureichen.

Sonntagsrückfahrkarten zur Ausstellung „Schaffendes Volk". Der Pressedienst der Reichsbahndirektion weist nochmals darauf hin, daß die Mittwochs gelösten Sonntagsrückfahrkarten zur Ausstellung „Schaffendes Volk" in Düsseldorf zur Rückfahrt nur Gültigkeit haben, wenn sie von der Ausstellungsleitung abgestempelt sind. In letzter Zeit wird diese Vorschrift, die eine mißbräuchliche Benutzung der Fahrpreisermäßigung unterbinden soll, besonders von Reisenden aus dem Ruhrgebiet vielfach nicht beachtet. Um Unannehmlichkeiten aus dem Wege zu gehen, mögen die Ausstellungsbesucher darauf halten, daß ihnen an den Mittwochen die Sonntagsrückfahrkarten in der Ausstellung abgestempelt werden.

KdF.-Nachtwanderung ab Hagen Samstag-Sonntag. Treffpunkt: Bochum-Nord 23,40 Uhr. Fußweg ab Hagen—Hinnenwiese—Egge— Waldbauer—Schemm—Kalthausen—Eilper Berg—Hagen. Nur bei trockenem Wetter. Anmeldungen bis 24. Juli 1937 Fahrtkosten 1,60 RM.

Schließung der Turnhallen während der großen Ferien. Während der großen Ferien vom 21. Juli bis einschließlich 31. August bleiben die Turnhallen geschlossen; ihre Benutzung durch die Sport- und Turnvereine und sonstige Formationen ist daher nicht möglich.

Heimatkundliche Wanderung zum „Berg der hundert Zechen" bei Bommern. Veranstaltet von der Vereinigung für Heimatkunde unter der bewährten Führung des Schriftleiters Adolf Bedinghaus. Die Wanderung findet am Sonnabend, dem 24. Juli, statt. Abfahrt: 15,15 Uhr ab Bochum-Hbf oder 15,15 Uhr ab Bochum-Nord nach Witten mit einer Sonntagskarte (0,80 RM.). Es wird ein Gebiet begangen, in dem sich die Wiege des Ruhrsteinkohlenbergbaues befand und das jedem aufmerksamen Heimatfreund erkennen läßt, aus welchen einfachen Anfängen sich der heute so gewaltige Ruhrkohlenbergbau entwickelt hat.

Sammelt Heilkräuter

Nicht nur in der Medizin, auch im Volksglauben spielt der sagenumwobene

Wacholder

eine große Rolle. Der zierliche, mittelhohe Strauch mit immergrünen Blattnadeln steht häufig in unseren Gärten und Parkanlagen; wild wächst er an sonnigen Bergabhängen und in der Heide. Die Wacholderbeeren, die erst im Herbst des der Blüte folgenden Jahres reifen, sind als Volksmittel bekannt und werden namentlich für Blutreinigungskuren genommen. Pfarrer Kneipp empfiehlt sie als appetitanregend und verdauungsstärkend. Sie wirken schleimlösend, harnfördernd und schweißtreibend und werden auch gegen Gicht sowie für Zuckerkranke verordnet. Aus dem rötlichen, wohlriechenden Holz wird ein Aufguß bereitet, der bei Hautleiden, Gicht, Rheumatismus, Harnsäure nützlich ist. Wacholdergeist dient zu Einreibungen. Bekannt dürfte auch der aus den Beeren gewonnene Wacholderschnaps sein.

Schriftsachverständige noch nicht vernommen

Der dritte Tag des Bestechungsprozesses vor dem Bochumer Schwurgericht

Der dritte Tag des Prozesses Moskopp—Dr. Kötter sollte nach der eingehenden Vernehmung der beiden Angeklagten der Tag der zu der Verhandlung geladenen Schriftsachverständigen sein, um ihre Gutachten über Echtheit oder Fälschung des sogenannten Bochumer Protokolls zu erstatten, das die Vereinbarung zwischen Moskopp und Dr. Kötter über das Zugeständnis eines Mitarbeiterhonorars an Dr. Kötter darstellen soll. Der Angeklagte Moskopp hat das ganze Verfahren hindurch mit Entschiedenheit die Behauptung aufgestellt, daß dieses Schriftstück eine Fälschung abgebe, er sei niemals eine solche Vereinbarung eingegangen und habe auch seine Unterschrift nicht gegeben, während Dr. Kötter seine gegenteilige Behauptung noch in seiner Vernehmung vor dem Schwurgerichte aufrecht erhalten hat. Insbesondere behauptete Moskopp, daß die unter dem Schriftstück befindliche Unterschrift seines Namens von anderer interessierter Seite nachgemacht worden sei. Um zu beweisen, daß der Namenszug des Angeklagten Moskopp leicht nachzumachen sei, hat ein früherer Angestellter der Firma Moskopp sich der Mühe unterzogen, die Unterschrift Moskopps nachzumachen. Diese Schriftprobe hat dem Schriftsachverständigen Dr. Popp vorgelegen, der nun ein schriftliches Gutachten über seine Feststellungen dem Gericht eingereicht hat. Die übrigen Schriftsachverständigen hatten bisher keine Kenntnis von dieser Schriftprobe. Sie soll nun auch diesen Herren zugängig gemacht werden. Aus diesem Grunde wurde von einer

Fortführung des Prozesses am Donnerstag und von der Vernehmung der Schriftsachverständigen an diesem Tage Abstand genommen,

um den Herren Zeit zu geben, das von ihnen zu bearbeitende Beweisthema erschöpfend behandeln zu können. Ihre Vernehmung erfolgt nun am 2. August. So war am Donnerstag die Sitzung des Schwurgerichts nur von kurzer Dauer. Der Prozeß wird am Freitag fortgeführt mit der Vernehmung der Zeugen und Sachverständigen, die zu den technischen Fragen des Prozesses gehört werden sollen. Die Vernehmung wird wohl zwei Tage in Anspruch nehmen.

Aus der am Mittwoch abgeschlossenen Vernehmung des Angeklagten Dr. Kötter ist noch erwähnenswert, daß er auch eingehend über

das sogenannte Kaiserhof-Protokoll des verstorbenen Großkopf

vernommen worden ist. Wir haben schon bemerkt, daß dieses Protokoll die Unterschrift Großkopfs, des Dr. Kötter und die unleserliche Unterschrift eines Essener Rechtsanwaltes trägt, der der Sitzung nicht beigewohnt und überhaupt von der ganzen Angelegenheit keine Kenntnis besessen hat. Dieses Protokoll läßt nur den einen Schluß zu, daß es sich bei diesem um eine fingierte Sache des verstorbenen Großkopfs handelt. In dieser angeblichen Sitzung ist auch Dr. Kötter nicht anwesend gewesen. In dem Protokoll wird von Großkopf eine angeblich zwischen der Westfalenbank Bochum und Dr. Kötter stattgefundene telephonische Unterredung erwähnt, die sich mit der Gewährung eines Kredits an die Firma Moskopp auf Grund der zu erwartenden Nachzahlungen der Rheinischen Kalksteinwerke an Moskopp befaßt haben soll. Dr. Kötter behauptete in seiner Vernehmung vor dem Schwurgericht auf Vorhaltungen des Gerichtsvorsitzenden hin, daß diese telephonische Unterredung wirklich stattgefunden habe. Es sollen nun die betreffenden Leute der Bank als Zeugen vernommen werden, ob eine solche Unterredung mit Dr. Kötter wirklich vorgegangen ist, oder ob auch diese Behauptung fingiert aufgestellt worden ist.

Wieder ein Volkstumsabend

kommenden Dienstag im Hof des Rathauses.

Die Deutsche Arbeitsfront, NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude", läßt am Dienstag, dem 27. Juli 1937, angespornt durch die bisherigen Erfolge, wiederum auf dem Rathof einen Volkstumsabend steigen.

Fröhlicher Sang wird erschallen, und Volkstänze führen uns das Brauchtum unserer Heimat vor Augen. Ungezwungen, aus dem Innersten kommend, wird sich auch dieser Volkstumsabend so frei gestalten, daß es einer besonderen Werbung hierbei nicht bedarf. Wenn einer zum anderen spricht, zu ihm singt oder ihm vortanzt, so ist es doch nichts andres, als ein Ausdruck seiner Gefühlswelt.

Um einen Feierabend zu gestalten und um fröhlich zu sein, sind nicht immer Geldmittel erforderlich; und gerade an diesen Volkstumsabenden läßt es sich am besten ersehen, daß die Neigung zu irgendeinem Spiel fröhliche Geselligkeit zum Ziel haben kann.

Arbeitskameraden und Kameradinnen stellen sich gerne in den Dienst der Sache, und so werden auch jetzt am kommenden Dienstag das Mandolinen-Orchester Hordel unter der Leitung von O. Kornmann, die Bergmanns-Singegruppe der NS-G. „Kraft durch Freude", die uns als Ruhrkumpels unter der Leitung von Clewinghaus schon viel Freude bereitet haben, und die Tanzgruppe des Turnvereins Brenschede das Beste hergeben, um diesen Abend wiederum zu einem Erleben aller Bochumer werden zu lassen. Die Veranstaltung ist kostenfrei.

Kommt, freut Euch mit uns!

Bochumer Schulkinder

suchen die Kartoffelfelder ab.

Eine große Suchaktion wird zur Zeit in Bochum nach dem Kartoffelkäfer durchgeführt. Dieser gefährliche Schädling ist trotz strenger Maßnahmen in Deutschland eingeschleppt worden und in den westlichen Teilen des Reiches bereits aufgetreten. So konnte man in diesen Tagen in den Außenbezirken der Stadt die Schulkinder bei der Kartoffelkäfersuche beobachten. Unter Anleitung der Lehrer wurden die Kartoffelfelder systematisch nach dem Schädling abgesucht.

Ehrenvolle Berufung. Oberbannführer Hermann Ostermann, der zuletzt Abteilungsleiter im Stab der HJ.-Gebietsführung Westfalen war, wurde als HJ.-Richter in die Reichsjugendführung berufen. Ostermann gehört zur alten HJ.-Garde des Gaues Westfalen-Süd. 1930 war er Führer der Bochumer Hitler-Jugend, nach der Machtübernahme Jungbannführer und später wurde er Leiter der HJ.-Führerschule Castrop-Rauxel.

MGV. Einigkeit fuhr ins Blaue! Der MGV. Einigkeit e. V. Bochum unternahm letzten Sonntag bei großer Beteiligung eine Fahrt ins Blaue. Vom Bahnhof Höntrop führte der Weg durch die Waldbühne am Höntroper Stranddad vorbei in die Parkanlagen des Gartenrestaurants Herwig. Bei herrlichem Wetter wurde der Kaffee im Freien eingenommen, zu dem der Verein Kuchen u. Gebäck kostenlos verabfolgte. Anschließend fand ein Preisschießen statt. Für die besten Schützen gelangten wertvolle Preise zur Verteilung. In den Abendstunden wartete der Verein im Schatten der Bäume mit frischen, fröhlichen Liedern auf, wofür dem Ehrenchormeister Claubers und seiner Sängerschar reicher Beifall zuteil wurde. Musikvorträge und Tanz bildeten den Abschluß des schönen Tages, der den Teilnehmern noch lange in angenehmer Erinnerung bleiben wird.

Kreis Bochum im Opfern voran

Zahlen aus dem Bund Deutscher Kriegsgräberfürsorge.

Am letzten Samstag fand in Hattingen die Bezirkstagung des Bundes Deutscher Kriegsgräberfürsorge der Bezirke Westfalen und Ruhrgebiet statt, an der sich auch die Bochumer Ortsgruppen beteiligten. Vertreten waren aus dem Kreise Bochum die Ortsgruppen Bochum-Stadt, Gerthe, Hiltrop-Bergen, Langendreer, Linden-Dahlhausen, Stiepel und Weitmar. Im Rahmen dieser Arbeitstagung wurden auch die Beträge genannt, die die verschiedenen Ortsgruppen bis zum 3. Juli 1937 an die Bezirkskasse gezahlt hatten und zwar: Bochum-Stadt an Einzelbeiträgen 2354,74 Mk., Hiltrop-Bergen 51 Mk., Langendreer 52,95 Mk., Linden-Dahlhausen 131,10 Mk. und Weitmar 200 Mk. Gerthe und Stiepel waren bei den Einzelbeiträgen nicht genannt. Für Patenfriedhöfe gingen von den Bochumer Ortsgruppen ein: Bochum-Stadt 34 Mk., Hiltrop-Bergen 2 Mk., Langendreer 7,35 Mk., Linden-Dahlhausen 37,90 Mk. Bei den im Jahre 1936 abgelieferten Gesamtbeiträgen nimmt der Kreis Bochum eine der ersten Stellen ein und zwar wurden abgeliefert 4002 Mk., was einem Durchschnittssatz bei je 1000 Einwohnern von rund 13 Mk. macht. In der Gruppe für die Abnahme der Zeitschriften steht der Kreis Bochum ebenfalls günstig und zwar ist Bochum-Stadt verzeichnet mit 49 Stück (Sammelbezug), Bochum-Gerthe mit 17 Stück. Im ganzen Kreisgebiet gingen 2545,37 Mk. an Einzelbeiträgen ein, was einem Durchschnitt von 6,15 Mk. per 1000 Einwohner entspricht, dazu kommen noch rund 14 000 Mk. für Patenbeet, so daß sich der Durchschnittssatz auf rund 8,1 Mk. für 1000 Einwohner beläuft.

+ **Westfälische BDM.-Fahrtengruppe zum Ernteeinsatz in Schlesien.** Am 15. Juli traf die erste Westfalengruppe in Breslau ein. Die Mädel gehen zuerst in der Grafschaft Glatz und im Riesengebirge auf Fahrt und werden dann im Untergau Grünberg in die Erntehilfe eingesetzt. In den nächsten Tagen treffen noch mehrere Mädelgruppen aus Westfalen ein, die sich ebenfalls für den Ernteeinsatz zur Verfügung gestellt haben.

Ein Zusammenstoß erfolgte gegen 8,10 Uhr auf der Kortumstraße in Höhe des Hauses Nr. 17 zwischen einem Personenkraftwagen und einem Kraftrad. Der Kraftradfahrer erlitt hierbei Verletzungen am linken Bein und beiden Händen und begab sich in das Bergmannsheil.

Angefahren und leicht verletzt wurde gegen 8 Uhr eine Radfahrerin auf dem Ruhrschnellweg in der Nähe der Hofsteder Straße von einem überholenden Lastkraftwagen. Das Fahrrad wurde leicht beschädigt.

Hohes Alter. Am heutigen Tage begeht Frau Witwe Theodor Kerkhoff, Bochum, Herner Straße 112, ihren 70. Geburtstag. Zu ihrem Freudentag, den sie in körperlicher und geistiger Frische unter ihren Lieben verbringen kann, gratulieren 5 Kinder und 11 Enkelkinder. Sie alle wünschen Oma Kerkhoff noch recht viele Jahre in Gesundheit und Frohsinn.

Autorennen auf dem Nürburgring. Am 25. Juli steigt das Autorennen um den großen Preis von Deutschland. Auch für dieses Ereignis hat die DAF. NSG „Kraft durch Freude", einen Sonderzug bereitgestellt, der alle Teilnehmer rechtzeitig zum Autorennen bringt. An Plätzen sind entgegen den bisherigen Fahrten preislich verschiedene bereitgestellt und zwar kosten die Waldkarten 0,55 RM. während die für die Quidelbacher-Höhe, das Wehrsiefen-Karussell und den Schwalbenschwanz den doppelten Preis kosten.



Damit unser Volk ewig lebt

Treffen der Kreiswarte des Landesverbandes Westfalen-Süd im Reichsbund der Kinderreichen.

Sonntag hielt der Landesverband Westfalen-Süd des Reichsbundes deutscher Kinderreicher in Unna eine Arbeitstagung der Kreiswarte des RDK. ab. In etwa einstündiger Rede gab Landesleiter Spengemann dann eine Ausrichtung für die weitere Arbeit, die dem RDK. besonders den Amtsträgern, zufalle und die im Zeichen wahren Führer- und Kämpfertums stehen müsse. Vor allem gelte es, die Dinge nicht zu eng zu sehen; man müsse sich nicht nur an der Karte Deutschlands orientieren, sondern am ganzen Globus. Dann erst könne man richtig Raum und Zeit überschauen. Dabei werde man auch zwangsmäßig Rückschau halten müssen auf die Vergangenheit mit der Zersetzungsarbeit der verschiedensten dunklen Mächte, die den Zerfall Deutschlands betrieben. Diesen Gegnern gegenüber, die wir erkennen müssen, gelte es stets, dem Führer die Treue zu halten und mit ihm zu wachen wie es allzeit Pflicht jedes deutschen Mannes sei, der mit seiner ganzen Sippe an die Kräfte des Blutes, an das Erbe der Ahnen gebunden ist, alles, was Familie und Volk bedroht, zu bekämpfen. Ein Wille müsse Deutschland beherrschen, eine Einigkeit, eine Disziplin, ein Gehorsam, eine Unterordnung. Im Laufe seiner Ansprache wies der Landesleiter noch auf eine Reihe bevorstehender Organisationsänderungen hin und umriß kurz die Aufgabengebiete der verschiedenen Amtsträger.

Gauamtsleiter Pg. Stahl dankte für die Einladung und überbrachte Grüße des Gauleiters, wobei er die Wichtigkeit der Arbeit, die dem RDK für den Bestand Deutschlands zukommt, unterstrich.

Der Nachmittag brachte noch eine Vertiefung der am Vormittag erörterten Fragen und in den Berichten einer Reihe von Kreiswarten allerlei Anregungen aus der praktischen Arbeit.

Aus den Kriegerkameradschaften

Kameradschaft Westwacht ehem. 2. Unter.-Ers. Inf.-Regmt. 137. Im Vereinsheim Hasselkuß hielt die Kameradschaft Sonntag ihren Monats-Appell ab. In seiner Begrüßung bedachte Kameradschaftsführer Simon des zur großen Armee abberufenen Kameraden Fritz Kuhnt, Mitgründer der Kameradschaft, welcher allen Bochumer Kameraden als der „alte Fritz" ein guter Freund und Kamerad war. Sein Name wird unvergeßlich in ehrender Erinnerung bleiben. Gleichzeitig gedachte der Kameradschaftsführer auch der Arbeitsopfer der Zeche „General Blumenthal". Den Toten wurde durch Erheben von den Sitzen ein stilles Gedenken gewidmet. In einem Schreiben ladet der Kreiskriegerverband die Kameradschaft zu seiner 60jährigen Bestehensfeier am 24. 7. im Parkhaus ein, woran die Kameradschaft geschlossen teilnimmt. Dem Kameraden B. Engelhardt konnte für gute Schießleistungen die bronzene Schießnadel überreicht werden. Der traditionelle Sommerausflug, verbunden mit Wanderpreisschießen, findet in diesem Jahre bei Wirt Henke in Oberdahlhausen am 15. August statt.

Kameradschaft ehem. 99er, Bochum-Dortmund. Beim letzten Appell am 11. Juli in Dortmund begrüßte Kameradschaftsführer Kraushaar die Kameraden und gab folgendes für die Wiedersehensfeier in Düsseldorf bekannt: Die Fahrt wird Samstag, den 24. Juli, angetreten und beginnt ab Dortmund-Süd 14,48 Uhr, ab Langendreer 15,04 Uhr. Die Bochumer Kameraden fahren ab Bochum-Nord 15,12 Uhr. Die Kameraden, die Sonntag fahren, müssen morgens 5,47 Uhr ab Bochum-Nord oder 6,08 Uhr vom Hauptbahnhof fahren, so daß sie um 8,30 Uhr im Standquartier der Kameradschaft sind. Das Standquartier kann man in der Auskunftstelle ehem. 99er, Düsseldorf, Hauptbahnhof, erfahren. Kameraden, die keiner Kameradschaft angehören, erhalten Auskunft. Festabzeichen, Programm usw. in der Auskunftstelle des Reichsbundes ehem. 99er Düsseldorf, Hauptbahnhof.

Kameradschaft der Pioniere u. Verkehrstruppen Bochum. Der Monatsappell am vergangenen Samstag wurde vom Kameraden Schriftwart Vogelsang geleitet. Er entschuldigte zunächst das Fernbleiben der leider Kameradschaftsführer Overhoff und Abbrock und begrüßte die Anwesenden mit dem Pionierruf „Glück auf!" und „Heil Hitler!" Die Erledigung der Tagesordnung erfolgte glatt; aufgenommen wurde Kamerad Klawin. An der 50jährigen Gründungsfeier der Pionier-Kameradschaft Krefeld, verbunden mit der Mudra-Tagung, ist auch Bochum vertreten, ebenso nimmt die Kameradschaft Bochum an dem 60jährigen Bestehen des Kreiskriegerverbands im Stadtpark teil. Die Berichte des Kassenwarts Manteu über den Ausflug ins Ahrtal, sowie des Propagandawarts Elschner über den Reichskriegertag in Kassel wurden mit Interesse entgegengenommen. Die Weihe des Pionier-Denkmals des Verbandes auf der Schleuseninsel in Mülheim-Ruhr findet am 5. September statt. Der Monatsappell im August fällt aus. Mit einem dreifachen „Sieg-Heil" auf Führer und Vaterland schloß Kamerad Vogelsang die anregend verlaufene Versammlung.

mikrofilm service münster

Der Frohe Mann

UNTERHALTUNGSBEILAGE DER VOLKSZEITUNG

Die „falsche Verbindung" der „sieben fröhlichen Klöße"

Von Jo Hanns Rösler

„Nein, mit mir macht man derartige Späße nicht!" erklärte Arthur Zwiefel und sah sich in der Stammtischrunde um, „nachts schlafe ich und wenn mich jemand nachts antelefoniert, werde ich saugrob. Und wenn mich gar noch jemand sprechen will, der mich gar nicht sprechen wollte, sondern versehentlich eine falsche Verbindung erwischt hat, der kommt bei mir an die richtige Adresse. Den lade ich kräftig auf den Besen. Habe ich recht, meine Herren!"

Die Stammtischrunde „Die sieben fröhlichen Klöße" nickte.

Nur Kurt Munke meinte: „Das kann auch einmal schief gehen —"

Und es ging schief. Und das kam so:

Eines Nachts läutete bei Arthur Zwiefel das Telefon.

Es war zwei Stunden nach Mitternacht.

Arthur Zwiefel fuhr aus einem wunderschönen Traum auf. Er verheiratete sich gerade mit dem schönsten Mädchen der Stadt. Und da kam das Telefon.

Wütend schrie Zwiefel: „Hallo? Hallo?"

„Ist dort Bismarck 4711?", rief eine Stimme.

„Ja", schrie Zwiefel.

Er war zwar Bismarck 4712, aber er sagte trotzdem: „Ja".

„Wo bleibt denn mein Koffer, Herr?"

„Welcher Koffer?", fragte Zwiefel.

„Ist dort nicht Hotel Habsburger Hof?"

„Ist es."

„Sind Sie nicht der Nachtportier?"

„Bin ich."

„Na also", rief die ärgerliche Stimme im Telefon, „hier spricht Quirl, Direktor Bruno Quirl aus Königsberg, ich habe doch acht Tage bei Ihnen im Hotel gewohnt, heute nachmittag meine Rechnung bezahlt und man hat mir versprochen, daß meine Koffer rechtzeitig zum Nachtzug am Bahnhof seien. In fünf Minuten fährt mein Zug und die Koffer sind noch nicht da."

„Die können auch nicht da sein", antwortete Zwiefel.

„Warum nicht? Wieso nicht? Was heißt das?"

„Die Koffer stehen noch hier."

„Schicken Sie sie sofort!"

„Ich denke nicht daran", antwortete Zwiefel, „holen Sie sie sich doch selber, Herr Quirl, Herr Direktor Bruno Quirl!"

Und damit legte Arthur Zwiefel den Hörer auf und sich selbst wieder ins Bett, nicht ohne ein leises Vergnügen, wenn er an den Herrn dachte, der jetzt auf dem Bahnhof ohne Koffer stand und sicher wütend in das Hotel fahren würde, um dem verdutzten Nachtportier seine Meinung zu zeigen. Aber er hatte die Rechnung ohne den Wirt gemacht.

Am nächsten Morgen — es war ein Sonnabend und Arthur Zwiefel legte sich einen schönen gemütlichen Sonntag zurecht — ließ sich ein Herr melden.

„Spreche ich mit Herrn Zwiefel?" fragte er ernst.

„Ja. Sie wünschen?"

„Ich bin der Besitzer des Hotels Habsburger Hof", sagte der Herr finster. „Sie haben sich heute nacht einen dummen Telefonstreich erlaubt —"

„Was fällt Ihnen ein?"

„Sprechen Sie nicht! Lassen Sie mich reden! Ein guter Gast von uns hat in der Nacht wegen seiner Koffer angerufen — erwählte aber versehentlich Bismarck 4712 statt Bismarck 4711 — und Sie haben sich als unser Nachtportier ausgegeben und ihm unverschämt geantwortet. Wir haben einen Ausweis vom Amt, daß der Herr Ihre Nummer verlangt hat und auch mit Ihnen verbunden wurde. Der Herr war dann in unserem Hotel und konnte erst mit dem Morgenzug abreisen. Er hat mich beauftragt, Strafanzeige gegen Sie zu erstatten, und gedroht, nie wieder mein Hotel zu betreten. Jetzt können Sie reden."

Arthur Zwiefel wurde abwechselnd blaß, grün und hochrot.

„Ja, wenn dem so ist —", sagte er nur, ziemlich hilflos.

„Sie geben es also zu?"

„Ein kleiner Scherz —"

Ein dummer Scherz, Herr, der Ihnen sehr teuer zu stehen kommen wird", meinte der Hoteldirektor, „es gibt für Sie nur eine Möglichkeit, die Sache wieder gutzumachen: sofort zu Herrn Direktor Quirl zu fahren, sich zu entschuldigen und die Sache mit ihm ins Reine zu bringen."

Arthur Zwiefel atmete erleichtert auf.

„Gern. Sehr gern. Und wo befindet sich Herr Direktor Quirl?"

„In Königsberg."

„Aber das sind doch vierzehn Stunden Bahnfahrt!", sagte Zwiefel erschrocken.

„Und vierzehn Stunden Rückfahrt!", meinte der andere zufrieden, „das Fahrgeld beträgt über hundert Mark — eine gerechte Strafe für Ihre Albernheiten. Wollen Sie also fahren?"

„Was bleibt mir übrig?"

Der Besitzer vom Habsburger Hof sagte:

„Nehmen Sie den Mittagszug, dann können Sie morgen nacht zurück sein."

Fragen Sie im Hotel Union in Königsberg nach Direktor Quirl."

Und damit ging er.

Um Mitternacht kam Arthur Zwiefel in Königsberg an. Es war eine fürchterliche Fahrt gewesen. Der schöne Sonntag mußte auch geopfert werden. Und noch viele Sonntage dazu, denn das Fahrgeld riß ein tiefes Loch in Arthur Zwiefels Kasse.

Arthur Zwiefel begab sich ins Hotel.

„Kann ich Herrn Direktor Quirl sprechen?", fragte er.

Der Nachtportier schien sofort im Bilde zu sein. Er nahm aus dem Postfach einen Brief, übergab ihn dem Ankömmling und sagte: „Ein Herr Direktor Quirl wohnt nicht im Hause. Aber hier ist ein Brief mit der Aufschrift: „Dem Herrn, der Sonnabendnacht nach Herrn Direktor Quirl fragt. Das dürfte für Sie sein."

Verwundert riß Arthur Zwiefel den Brief auf und las: „Lieber Arthur! Wie geht es Dir in Königsberg? War unsere Idee nicht nett, Dich nachts anzurufen und Dir am nächsten Morgen einen guten Freund als Hoteldirektor ins Haus zu schicken? Wir sind schon sehr gespannt, was Du uns für ein Reisegeschenk aus Königsberg mitbringst. Deine getreue Stammtischrunde „Die sieben fröhlichen Klöße".

England greift nach dem Südpol

Ein Australisches Antarktisches Territorium soll gegründet werden.

In Bälde steht zu erwarten, daß — wie englische Blätter verlauten lassen — ein Teil der Antarktis zum **Australischen Antarktischen Territorium** erklärt und dem Britischen Imperium einverleibt wird.

Schon zweimal hat England Gebiete der Antarktis annektiert: Falkland Dependence vom 20. bis 85. Grad westlicher Länge und Roß Dependence (Annektion von Neuseeland aus) vom 160. Grad östlicher Länge bis zum 150. Grad westlicher Länge. Gewissermaßen zur Abrundung des letzteren Gebietes soll die neue Aktion erfolgen, die das Gebiet vom 45. bis 160. Grad östlicher Länge südlich vom 60. Breitengrad für England mit Beschlag belegen soll. Südviktorialand und Wilkesland sind die Hauptgebiete dieses in Frage kommenden Bereiches, in dem auch der magnetische Südpol liegt.

Land der tödlichen Stürme.

Land der tödlichen Stürme möchte man das Gebiet bezeichnen, das England für sich in Beschlag nehmen will, denn fast zu allen Zeiten des Jahres brausen die Schnee- und Eisstürme über das Land hin, mit einer Geschwindigkeit bis zu 150 Stundenkilometern. Alles nehmen diese Stürme mit sich und kein menschliches Wesen kann gegen solche Macht und Gewalt ankennen.

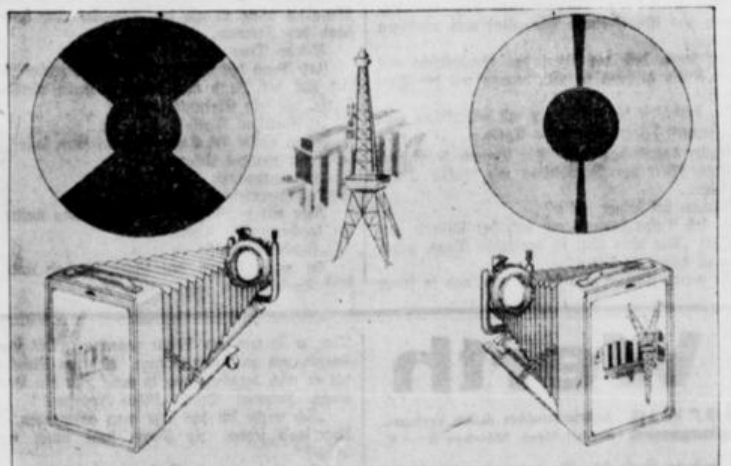
Nur während der Sommerszeit — wenn bei uns tiefster Winter ist — ändert sich das Klima dieses wilden Landes etwas. Die Sonne strahlt so stark, daß man sich wegen dieser Sonnenstrahlung kaum im Freien aufhalten kann, daß man auf dem Eis Sonnenbäder nehmen kann, sich aber auch furchtbar vor der Gefahr eines Sonnenstiches in acht nehmen muß.

Scott, Shackleton und Mawson als Vorgänger.

England glaubt sich dadurch in das Recht versetzt, dieses Gebiet seinem übrigen großen Besitz einzuverleiben, da einige seiner berühmtesten Forscher dort gearbeitet und gekämpft haben. Die Engländer erinnern dabei an Scott, der 1902 bis 1904 und 1911 bis 1912 in der Antarktis war und sogar den Pol erreichte, dann an Shackleton, der zuerst Scott in die Antarktis begleitet hatte, darauf eine Expedition ausrüstete, die den magnetischen Südpol fand, und noch eine dritte Unternehmung wagte, bei der er aber bald nach Beginn starb, und schließlich an Mawson, der zuerst Begleiter Shackletons war und dann auf eigene Faust losging. Mawsons Unternehmen, das viele Menschenopfer forderte, war eine der größten Expeditionen in der Antarktis.

Wir wissen aber wohl, daß diese Begründung nur ein Vorwand ist und daß es um etwas anderes geht. Dort, in den Wassern des von England zur Annexion vorgesehenen Gebietes ist ein reiches Tummelfeld der Walfische und See-Elefanten, dessen Ausbeutung sich eben England vorbehalten möchte. G. Z.

Das Auge sieht, ob das Ohr gut hört



Bei der diesjährigen großen Rundfunkausstellung in Berlin wird man bei fast allen größeren Empfängern eine interessante Neuerung beobachten, nämlich einen Abstimmanzeiger, dem die Industrie den Namen „Magisches Auge" gegeben hat. Unser Bild veranschaulicht diesen Abstimmanzeiger. Wenn die keilförmigen Schattenstriche am ausgeprägtesten sind (rechts), dann ist auch die Senderwelle am genauesten eingestellt. Man hat diese Neuerung eingeführt, weil der Gesichtssinn in vielen Fällen als zuverlässiger gilt, als das Gehör. Zum Vergleich, wie das „Magische Auge" wirkt, zeigt unser Bild auch zwei Kameras, bei denen auf der einen Mattscheibe das Bild unscharf und auf der anderen scharf eingestellt erscheint. (Werkaufnahme-M.)

375. Todestag Götz von Berlichingens



Am 23. Juli 1562 starb in Hornberg der Ritter mit der eisernen Hand, **Götz von Berlichingen**, der durch Goethes Schauspiel zu den volkstümlichsten Gestalten der deutschen Geschichte gehört. Götz war im Jahre 1480 auf Jagsthausen an der Jagst geboren und büßte in seinem 24. Lebensjahr eine Hand während eines Kampfes ein. Er ließ sich eine eiserne Hand machen und beteiligte sich in seinem späteren Leben noch an vielen schweren Kämpfen, u. a. für Ulrich von Württemberg und als Führer der Bauern. Er kämpfte auch gegen Türken und Franzosen.

(Scherl-Bilderdienst-M.)

Künstler und Kämpfer

Emil Jannings zum 50. Geburtstag am 23. Juli 1937

Emil Jannings würde sicherlich auf die Frage, was er denn als sein schönstes Geburtstagsgeschenk



Emil Jannings

(Scherl-Bilderdienst-M.)

betrachtete, sogleich antworten: „Die Zuerkennung des Staatspreises für meinen Film „Der Herrscher", wenn auch dieses Geschenk schon einige Zeit zurückliegt.

Nicht etwa, daß diese äußere Anerkennung das Ziel seiner Arbeit gewesen ist. Aber es ist so selten, daß die Mit- und Umwelt für das künstlerische Schaffen und Streben der Lebenden die nötige Achtung und Anerkennung übrig hat. Um so größer und um so berechtigter ist die Freude des Künstlers, dem die Gemeinschaft seines Volkes, repräsentiert durch den Staat, die Anerkennung seines kämpferischen Einsatzes für die deutsche Kultur ausgesprochen hat.

Das Wort von dem kämpferischen Einsatz ist vielleicht bei keinem anderen Filmschaffenden so berechtigt wie gerade bei Emil Jannings. Sein künstlerisches Leben und Wirken ist wirklich ein Kampf gewesen nicht so sehr um die Durchsetzung des eigenen Ichs, als vielmehr ein Kampf für die Höher- und Weiterentwicklung der deutschen Kultur auf einem bestimmten Teilgebiet, das man vor noch gar nicht allzu langer Zeit als überhaupt nicht zum Bereich der Kultur gehörig zu betrachten pflegte: „Ein Kampf für den künstlerischen, deutschen Film".

Die Kämpfernatur Emil Jannings' offenbart sich am reinsten darin, daß er gerade dieses Teilgebiet zum Schauplatz seines künstlerischen Ringens machte. Kein Gebiet der Kunst war wohl in den letzten Jahrzehnten umstrittener als gerade das problemreiche Gebiet des Films. Kampf für den deutschen Film forderte daher den ganzen Einsatz der Persönlichkeit. Jannings hat diesen Einsatz stets gewagt.

Als Emil Jannings sich der Filmarbeit zuwandte, lockte ihn nicht, wie viele andere Bühnenkünstler, der Gedanke, daß man durch diese „Nebenarbeit" die Gage aufbessern konnte. Was ihn zum Film hinzog, war vielmehr die wachsende Erkenntnis, daß hier eine neue Kunstgattung im Werden begriffen war. Wollte man dem Film seine künstlerische Eigenschaft verschaffen, so galt es zunächst einen Kampf gegen diejenigen, die im Film nichts weiter als ein industrielles Erzeugnis sahen, durch dessen Absatz sich eben Geld verdienen ließ. Nachdem es gelungen war, hier eine Bresche zu schlagen, war der Kampf noch längst nicht beendet. Hier war vielmehr höchstens eine Sturmausgangsstellung geschaffen worden, von der aus nun der Kampf weiter getragen werden mußte: der Kampf um den künstlerischen Sinn des Films, der Kampf um seine künstlerische Gestaltung, der Kampf mit dem technisch-materiellen Objekt um das geistig-seelische Ziel.

Nur ein wahrhaft künstlerischer Mensch kann an eine solche als notwendig erkannte Aufgabe mit der erforderlichen Besessenheit herangehen. Emil Jannings hat diese Besessenheit aufgebracht. Der künstlerische und kämpferische Wille in Verbindung mit der übertragenden künstlerischen Begabung haben ihn unter vielen Mühen den Weg finden lassen, der über „Anno Bolenn", den „Alten und neuen König" schließlich zu „Traumulus" und zum „Herrscher" führte.

Der kämpferische und künstlerische Impuls, der Emil Jannings beseelt, ist uns eine Gewähr dafür, daß wir von ihm die Erfüllung noch vieler künstlerischer Hoffnungen, die wir an den deutschen Film knüpfen, erwarten dürfen. K. R.

In unserem Hause

In unserem Hause fragte mich einer:

„Haben Sie das Vertrauen, mir zwanzig Mark zu borgen?"

„Vertrauen ja. Aber keine zwanzig Mark."

•

In unserem Hause wohnt ein Millionär.

Seitdem Gurke heißt der Gute.

„Wie sind Sie zu Ihrer Million gekommen, Gurke?"

Gurke antwortete stolz:

„In der Million stecken zwanzig Jahre ununterbrochene Arbeit, aufopfernder Fleiß und spartanische Genügsamkeit."

„Ich denke, Sie haben die Million von Ihrem Onkel geerbt?"

Gurke nickte:

„Eben. Ich spreche ja von meinem Onkel."

•

In unserem Hause wohnen mehrere unverheiratete Mädchen. Im ersten Stock allein drei unverheiratete Schwestern.

Jüngst ging dort ein Mann ein und aus.

Aber aus der Heirat wurde wieder nichts.

Das Mädchen, das sich Hoffnungen machte, fragte unumwunden:

„Was haben Sie eigentlich gegen mich, Bruno?"

„Ihre Schwester."

„Meine Schwester? Was hat sie Ihnen getan?"

Der Freier bedauerte:

„Nichts. Nur möchte ich nicht gern eine Frau heiraten, deren jüngere Schwester bereits über vierzig ist."



(9. Fortsetzung)

Sie stiegen wieder auf, verfolgten die Strecke, die der Kanal gehen mußte, und stellten fest, daß für den Kanal durch Sprengungen ein Weg zu dem nützen Gelände geschaffen werden könnte.

Alles wurde genau notiert.

Besonders lange hielt er sich an den Stellen auf, wo die Brücken erstehen würden. Da gab es die mannigfaltigsten Schwierigkeiten, die der Boden verursachte.

Aber der große Statiker rechnete gut.

Und nach vollen sieben Tagen, an einem Sonnabend, wurde die Arbeit nach einigen schweren Rechenstunden in Kai-feng abgeschlossen.

Sie beschlossen, über den Sonntag zu bleiben. Peipe wollte Chelter, an den er sich sehr angeschlossen hatte, Land und Leute zeigen.

*

Am Sonntag mieteten sie ein Auto und unternahmen einen Ausflug nach dem großen Dorfe Kinnan.

„Kinnan", sagte Peipe, „wird Sie interessieren, Mister Chelter. Dort können Sie rationelle Bodenausnützung feststellen, landwirtschaftliche Mustermirtschaft nach chinesischen Begriffen finden Sie dort."

„Und was baut man dort?"

„Alles mögliche. Vor allen Dingen Tee, Weizen, Gerste, Mais und die Sojabohne. Und noch verschiedene andere Dinge dazu. Sie haben dort auch Gelegenheit, einmal einer Versteigerung beizuwohnen."

„Was wird denn versteigert?"

„Das Eigentum des Bauern Wu-nüen."

„Armer Teufel, was?"

„Nicht immer gewesen. Es ist ein ganz stattlicher Besitz. Aber er hat Pech, sein Besitz liegt neben dem Besitz des reichsten Mannes von Kinnan, und ich fürchte, er hat ihn kaputtgemacht."

„Und er hat nicht die Möglichkeit, sich zu wehren?"

„Es ist schwer. Kommen Sie mit?"

„Ja."

*

Kinnan lag in einer Mulde und war ringsum von Bergen und Hügeln eingeschlossen. Zwanzig Meilen von dem Dorfe entfernt floß der Huangho dahin. Kinnan gefiel ob seiner Sauberkeit dem jungen Engländer ausgezeichnet. Förmlich lieblich lag es in den Kessel eingebettet.

Peipe war ein guter Erklärer. Er sprach englisch, aber verfiel hin und wieder in seine Muttersprache, und Chelter stellte zu seiner Freude fest, daß er ihm da auch folgen konnte.

Die Bewohner kamen ihm sehr höflich entgegen. Sie machten einen durchaus sauberen Eindruck, und alles im Dorfe zeugte von einem gewissen Wohlstand.

Die Versteigerung fand in der Bürgermeisterei statt. In einem großen Zimmer hatten sich wohl fünfzig Leute eingefunden. Als Peipe mit Chelter kam, wurden sie beide vom Bürgermeister mit viel Höflichkeit begrüßt und gebeten, zur zwei Paradekissen Platz zu nehmen.

Chelter war neugierig, wie sich alles entwickeln würde. Er wurde von Peipe auf den Bauern Wu-nüen aufmerksam gemacht, der maskenstarr nicht weit vom Platz des Richters entfernt saß.

Kein Muskel zuckte in dem Gesicht, die Lider waren halb geschlossen, und doch erschien es Chelter, als könne er in den Augen des Bauern, der vielleicht an der Schwelle der Fünfziger stand, lesen.

Alle Not der Welt, aller Schmerz und Gram sprach aus dem harten Gesicht.

„Ist der Besitz teuer?" erkundigte sich Chelter leise.

„Nach Ihrem Gelde nicht, Mister Chelter. Aber hier ist ein einziges Pfund ein Vermögen. Wollen Sie sich nicht in China ansiedeln? Das klingt dann doch großartig, wenn Sie Ihren Freunden sagen können, daß Sie in China Besitzungen haben."

Chelter mußte innerlich lächeln. Dieser Peipe war doch ein zu drolliger Kauz.

Die Versteigerung begann.

Mit halblauter Stimme las der Bürgermeister selbst von einer Rolle eine längere Rede ab, die Chelter nicht ganz verstand. Jedenfalls bekam er so viel weg, daß man höflichermeise darin sehr wortreich das Bedauern der Gemeinde auslprach, daß der sehr ehrenwerte Wu-nüen in diese Lage gekommen sei.

Wu-nüen sah weiter mit geschlossenen Augen.

Dann erteilte der Bürgermeister dem Gerichtsbeamten das Wort, einem sehr alten und würdigen Manne.

Der sagte, daß der Wert des Grundstücks auf fünfzig Taels geschätzt sei und begann mit der Versteigerung.

Ein entsetzlich dicker Chinese mit widerlichen aufgedunsenen Augen bot dreißig Taels.

Chelter begriff das nicht. Der Beamte hatte doch eben den Wert des Grundstücks mit fünfzig Taels angegeben.

Warum bot keiner weiter?

Er sah Peipe fragend an, und der flüsterte ihm ins Ohr: „Der dicke Kerl ist der reiche Tuan, gegen den wagt keiner zu bieten."

Da wurde Chelter innerlich wütend, und in seiner impulsiven Art rief er, als eben der Beamte den Zuschlag geben wollte: „Ich biete fünfzig Taels!"

Hallo, das war eine Sensation!

Schon, daß ein weißer Mann mitbot und daß er gleich auf fünfzig Taels sprang, das war etwas ganz Unerhörtes.

Aber daß er ihre Sprache redete, das erregte geradezu Sensation.

Der Dicke war zusammengefahren und zunächst keines Wortes mächtig. Er warf Chelter wütende Blicke zu.

„Wieviel sind fünfzig Taels?"

„Dreißig Pfund."

„So wenig!"

„Ja, Geld steht hier hoch im Kurs!"

„Sechzig Taels!" sang sich der Dicke ab.

„Siebzig Taels!" steigerte Chelter vergnügt. Es machte ihm jetzt Spaß, dem Dicken das Geschäft zu vermiesen. Der sollte zahlen, daß er vor Wut platzte, wenn er das Grundstück haben wollte. Und wenn er selbst dann hängenblieb? Was machte es aus? Tausend Pfund hatte er sich verdient, als er den Auftrag von Wellot hereinholte. Konnte er nicht einmal fünfzig Pfund oder noch etwas mehr opfern?

Da traf ihn der Blick des Bauern Wu-nüen. Unbegreifliches Staunen und unfaßbare Dankbarkeit stand in dem Blick. Chelter wußte nicht, daß er damit Wu-nüen vor dem elenden Los des Kulis gerettet hatte. Dreißig Taels und wenige Käch war er Tuan schuldig. Dann blieben ihm fünfunddreißig Taels.

Der Dicke schnaufte, sein Atem ging schwer.

„Achtzig Taels!" zwang er sich ab.

Die Aufregung im Zimmer stieg.

„Hundert Taels!" Chelter ging scharf ins Zeug.

Jetzt war es mit der Selbstbeherrschung der Chinesen vorbei. Sie sprangen lärmend auf und klopften Wu-nüen begeistert auf die Schulter. Der hatte es, dank des Fremden, geschafft.

Würde Tuan weiter bieten?

Und Tuan bot weiter. Er war ein reicher Mann, und auf der Bank von Kai-feng lagen vierhundert Taels, die sein Eigentum waren.

„Hundertfünf Taels!" sagte er.

Schon wollte ihn Chelter darauf sitzen lassen, aber da packte ihn der Uebermut.

„Hundertzwanzig Taels!"

Der Herrenabbot steigerte sich.

Aber mit verbissener Wut ging Tuan weiter und bot hundertdreißig Taels.

„Hundertvierzig!"

Da machte Tuan den letzten Versuch und ging fünf Taels höher.

„Hundertfünfzig Taels!" sagte Chelter und sah fest entschlossen aus, es damit genug sein zu lassen.

Und er erhielt den Zuschlag. Tuan gab resigniert auf.

Der Gerichtsbeamte bat das Publikum, den Raum zu verlassen mit Ausnahme Wu-nüens und Tuans, des Gläubigers.

Jetzt wurde gerechnet, und die Summe von hundert Pfund und zehn Schilling kam heraus.

Chelter bezahlte den Betrag, als sei es eine Kleinigkeit.

Tuan erhielt seine Schuld ausgezahlt, und dann überreichte der Beamte Wu-nüen den großen Rest von nahezu achtzig Pfund.

Er starrte auf das Geld. Dann schüttelte er den Kopf und erhob sich. „Ich kann das Geld nicht nehmen von dem weißen Manne. Er hat bezahlt, denn mehr als fünfzig Taels zahlt keiner für mein Eigentum."

„Steck' dein Geld ein!" Peipe sagte es scharf, und Wu-nüen zuckte zusammen. „Du darfst nicht unhöflich sein. Wenn es meinem hochwürdigen Begleiter gefällt, dann zahlt er, was er will."

Das wirkte. Wu-nüen nahm das Geld.

Dann sah er Chelter an, schwer ging sein Atem, als er sprach.

„Hochwürdiger, Edler, darf ich dir dein Eigentum übergeben? Du hast den elenden Wu-nüen groß beschenkt, aber er gibt die Heimat hin."

„Du sollst die Heimat nicht hingeben, Wu-nüen. Du sollst sie dir wieder erwerben. Ich bitte dich, auf deinem Eigentum weiter wohnen zu bleiben und weiter zu wirken, so wie du es immer getan hast. Es ist jetzt mein Eigentum, aber du wirst es dir wieder erwerben. Verwalte es getreulich für mich. Willst du das tun?"

„Oh, du Edler unter den Edelsten, du sollst Wu-nüen nicht heimatlos. Wu-nüen wird dir dienen, bis du erlaubst, daß er sein Eigentum wieder erwirbt."

Alles wurde jetzt genau protokolliert. Chelter erhielt den Besitztitel ausgehändigt. Wu-nüen als Verwalter des Grundstückes eingetragen, und dann war alles erledigt.

„Großer Herr", fragte der Bauer, „stehe ich unter dem Schutze deines Konsulats? Kann ich zu ihr gehen, wenn das Vieh meines Nachbarn deine Felder verwüstet?"

„Dann geh nach Kaifeng zum englischen Konsul. Nimm aber vorher eine Peitsche und gerbe dem den Rücken, der sein Vieh auf meine Aecker treibt."

Da zog es Tuan vor, sich zu drücken, denn er wußte ganz genau, daß jetzt von ihm gesprochen worden war.

Der Bürgermeister und der Gerichtsbeamte luden Chelter allerlei Komplimente, sodann ihn zum Tee ein, und Chelter nahm mit Peipe die Einladung an.

Wu-nüen versprach, auf Chelter zu warten, damit er ihm sein Eigentum zeige.

*

Das ganze Dorf war in Aufregung. Wie ein Lauffeuer war es von Mund zu Mund gegangen. Das große Glück des armen Wu-nüen.

Als Wu-nüen auf dem Marktplatz erschien, da wurde er von Frau und Kindern bestürmt, die ihn förmlich umtanzten.

Frau Wu-nüen wollte es nicht glauben, immer wieder mußte es ihr der Bauer erzählen und das Geld zeigen.

Sie war außer sich.

(Fortsetzung folgt.)

Jan von Werth

Ein Reiterroman von Franz Herwig

Abdrucksrechte durch Verlagsanstalt Manz, München

(23. Fortsetzung.)

In einer Seitengasse stand ein düsteres Haus mit zwei Reihen gotischer Fenster. Es schien von den Plünderern noch verschont. Aber als er hineinkam, fand er Truhen und Schränke zerschlagen; aus dem oberen Stockwerk drang Lärm. Jan stieg hinauf und sah zwei Kerle ein sich windendes Weib festhalten. Der dabeistand, war Bolini. Jan packte ihn beim Genick und stieß ihn zu Boden. Seine Wut brach los.

„Falschbombenundblitz! Du Verräter! Räubiger Hund! Du, in Mantua? Ich will dir deinen Judaslohn in den Hals stopfen, daß du erstickst!"

Bolini überschlug sich wie eine Katze und stand wieder aufrecht, die Hand am Degen.

„Ich bin Soldat — wie Ihr!"

„Mantua verraten, und noch plündern helfen? Hinaus!"

„Ich diene in Eurem Regiment; der General hat es mir zugestanden. Ich habe Euch empfohlen! Und Ihr?"

„In meinem Regiment? Du, in meinem ehrlichen Regiment! Fort oder — zum Fenster hinaus!"

„Ihr habt kein Recht —"

Jan packte ihn, schleifte ihn zur Tür und warf ihn die Treppe hinunter. Seine zwei Kerle stolperten ihm nach.

Inmitten des Zimmers lag auf dem Fußboden ein schönes, bloßes Mädchen, das vor sich hinstarrte und von tränenlosem Weinen geschüttelt wurde.

„Sucht meine Mannschaft zusammen", rief Jan. „Bolten vor das Tor! Hier ist mein Quartier. Und Wein schafft her!"

Seine Soldaten rasselten davon.

„Ihr mögt mir glauben, edle Dame, das Plündern ist mir vergangen, seit ich mit so Dreckskerlen Kompanie machen muß. Saubere Reiter, und ich möchte nicht, daß mein Mädchen an Eurer Stelle wäre. Ich hoffe zwar, sie würde in solchem Falle ein wenig klüger sein und rechtzeitig in die Kirche flüchten. Aber der liebe Gott hat nicht alle gleichmäßig bedacht. Als ich in Holland diente, hatte ich einen Kerl im Kornett, der war so dumm, daß er den Krieg als einen guten Scherz ansah. Als er sich in einem Gefecht den Feinden gegenüber sah, lachte er sie an, denn er glaubte nicht, daß es Ernst sei. Sie haben ihn totgeschossen wegen seiner Dummheit, womit ich Euch nur ein Exempel erzählen wollte. Aber steht auf, ich bitte Euch. Hier ist ein Sessel. Wenn auch jetzt dieses Haus mir gehört, so erlaube ich Euch gern, vorläufig hier zu wohnen. Ich bin gegen Damen mein Lebtag höflich gewesen. Also steht auf."

Aber die Dame schrie auf, als er sie anfassen wollte.

„Was wollt Ihr von mir?"

„Mein Fräulein", rief Jan, „ich bin der Oberst Jan von Werth, Fackerbombenundblitz, und Ihr steht unter meinem Schutz!"

Und er packte sie und setzte sie auf einen Stuhl.

„Habt Ihr den Bolini erstochen?" fragte sie heiser und mit vorgeneigtem Kopf.

„Meinen Degen mit solchem Blut beschmutzen?"

„Dann hängt ihn auf. Er ist der größte Schuft in ganz Mantua." Ihre Worte zischten und pfiffen wie Kugeln. „Er hat mir nachgestellt, schon immer. Einmal hat er sich in meinem Hause versteckt. Ich habe ihn geschlagen. Heute kommt er: „Ich habe Mantua erobert!" schreit er. Und bringt seine Häscher mit. Ich konnte mich nicht mehr wehren. Ihr habt mich gerettet. Dank! Dank!" Sie glitt von Ihrem Sitz und lag auf den Knien, die Hände gefaltet und das bleiche, erregte Antlitz erhoben, die Lippen weit geöffnet, auf denen noch das Blut der zornigen Scham stand.

Jan stand auf, und sein Gesicht rötete sich.

„Oh", sagte er, „ich bitte, erhebt Euch."

In der Tür stand der Wachtmeister Schulte, in beiden Fäusten die Henkel einer kupfernen Conca, in der roter Wein schwankte.

„Schulte", rief Jan, „hier ist mein Quartier."

Der Wachtmeister, der kaum auf den Beinen stehen konnte, lachte so gewaltig, daß er den Wein verschüttete.

„Halsalo, holoho!"

„Seh' hin. Schaff' Becher her! Weißt du, wo General Aldringhen quartiert?"

„Im Schloß! Halsalo. Habe ich dir nicht gesagt — holoho — daß der Krieg ein wacker, lustig Geschäft ist? Freilich, schöne Dame, habe ich ihm das gesagt. Aber er ist mir ans Leben gegangen. Mit scharfem Stahle, mit grausamer Klinge, wie's im Liede heißt, hat er mich bedrängt und in mein Ohr ein Loch gemacht. Hahaha! Trinkt schöne Jungfrau!"

„Ich werde dir das Ohr ganz abschneiden. Fort! Und sag's jedem, die Dame steht unter meinem Schutz!"

„Ja, Herzensoberst, sie steht unter deinem Schutz. Freilich unter deinem Schutz. Hahaha! Alles Scherz, Herr Oberst. Wachtmeister Schulte pariert Order."

Und er stand wie ein Rohr im Wind, glücklich lachend, Hand am Helm. Im Hinausschwanken lallte er:

„Du wirst noch Oberst, habe ich ihm gesagt, und er ist's geworden. Eine Seele von einem Oberst! In Stücke hauen lassen mir uns für ihn. Willst du Widerpart halten?" schrie er einen Dragoner an, der ihm auf der Treppe begegnete, und krakelte mit ihm davon.

Jan ritt nach dem Reggiopalast, wo Aldringhen quartieren sollte.

Er fand ihn in einem hallenden Saal, breitbeinig im Lehnstuhl inmitten einer glänzenden Versammlung von Göttern, die an die Wände gemalt waren.

In einem Nebenzimmer, dessen Tonnengewölbe in Ultramarin und Gold schimmerte, lag inmitten hoher Berge von Folianten José Maria.

„Ich bitte um die Gnade —" sagte Jan, als er vor dem General stand.

„Komm, Oberst, leh' dich zu mir!"

„— um die Gnade, ein anderes Regiment befehligen zu dürfen, als das, in dem Bolini dient."

„Verdirb mir die Laune nicht, Werth. Order ist Order."

„Ich spreche nur für Bolini. Dieser markete Staatsdiener scheint von schwacher Gesundheit zu sein. Er wird nicht viel vertragen: es ist besser, wenn er zu einem anderen Obersten kommt."

„Wenn er auf der Strecke bleibt, tut er mir einen Dienst."

„Wirklich?"

„Ohne Zweifel. — Herr Abbé, hier ist Jans."

José Maria rührte sich nicht von seinen Büchern. Er winkte gnädig mit der Hand.

„Sieh da, der Jan! Und heil und wohl, wie ich sehe. Gott sei gelobt! Aber ich bin beschäftigt."

„Höre, Werth", sagte Aldringhen, und stieß Jan vertraulich in die Seite, „er würde — aber trink doch — er würde einen tüchtigen Abt abgeben. Ist bei mir, Werth. Hab du dann Beute gemacht? Die Bücher sind für meinen Bruder, den Bischof, aber deinen Freund — hört Ihr, Herr Abbé — kann sich aussuchen, was ihm gefällt."

„Seid, Exzellenz" sagte José Maria und kam langsam herein, vor sich einen aufgeschlagenen Band, „seht Exzellenz, und auch du, Jan, sieh, obgleich du von solchen Dingen wenig verstehst, hier ist ein „Plautus"; man muß wissen, daß zur Zeit der erlauchten Herzogin Isabella d'Este dieses herrlichen Römers Komödien in den Palastgärten aufgeführt wurden. Und hier sind Bemerkungen, zierlich geschrieben, ich denke, von der Hand der Fürstin selbst, Bemerkungen für die Spieler —. Dort drüben ist die Zimmer, das Zimmer dieser sämmtlichen Frau. Dort hat sie mit ihrem Steinschneider gesessen, der Anichini hieß, und zwischen ihren weißen Fingern hielt sie eins jener kleinen Kunstwerke, deren Sinnbild sie selbst erkannt. Und wenn sie aufblickte, sah sie in ihre Gärten, über den barbenbedeckten Mincio."

„Schenk ein, Jan, ich bin durstig", sagte Aldringhen.

„Lichter herein! und laßt uns fröhlich sein." —

Am dritten Tage nach der Einnahme von Mantua marschierten, als die Kirchen der Stadt aus ihren brennenden Mündern Mittag riefen, sechsundsechzig Trommler durch die Gassen. An jeder Ecke schlugen sie einen sechsfachen Wirbel, und ein Herold verkündete mit schallender Stimme das Ende der Plünderungsfreiheit. Wer von diesem Augenblicke an noch beim Plündern betroffen würde, Offizier oder Soldat, sollte gehängt werden. Dieses Geschick traf nur wenige. Das Heer war satt. Es lag dick und faul wie ein vollgefressenes Raubtier und verdaute.

Aber erst viel später kam der Befehl des Kaisers Ferdinand, Mantua und das mantuanische Gebiet zu räumen.

Jan führte das letzte Regiment. Er hockte mißmutig und grübelnd auf seinem Gaul.

„Hör', José Maria," fragte er, „kann jemand, der sein Vaterland verrät, selig werden?"

„Wenn er bereut und wieder gutmacht —"

„Aber wenn er in seinen Sünden dahinfährt?"

„Dann steht seine Sache schlecht. Immerhin — Gott ist barmherzig."

Jan rief den Wachtmeister Schulte zu sich heran und sprach leise mit ihm.

Schulte rutschte im Sattel hin und her, als wäre ihm ein wenig unbehaglich.

„Ist Order?" fragte er.

„Ja", sagte Jan.

„Order muß pariert werden!"

(Fortsetzung folgt.)

mikrofilm service münster

Groß-Bochum meldet....

Bochum-Riemke

Hohes Alter. Der Reichsinvalide Franz Ebbinghaus aus der Fröbelstraße 8 konnte im Kreise seiner Angehörigen sein 73. Lebensjahr vollenden. Er wurde in Riemke geboren und war 50 Jahre als Bergmann auf Constantiner Schachtanlagen tätig. 9 Kinder und 14 Enkel waren die Gratulanten des Tages, denen auch wir uns nachträglich anschließen. (tb)

Bochum-Hordel

Ihr 77. Lebensjahr durfte gestern die Witwe Magdalene Blochorst, geborene Hathel, aus der Danielstraße 28, vollenden. Sie erfreut sich noch guter Gesundheit. Auch wir gratulieren. (tb)

Bochum-Altenbochum

Der Kinderspielkreis der NS-Frauenschaft Altenbochum feierte zum Abschluß der Sommertätigkeit vergangenen Dienstag in den prächtigen Anlagen des Lokals Tännesen auf der Wittener Str. ein Sommerfest für die Kleinen. Als die Kinderkreisleiterin Frau Theil zu Beginn des Festes die Häupter ihrer Lieben zählte, stellte sie zu ihrer freudigen Ueberraschung fest, daß es weit mehr waren als vorgesehen. Und da viele der Kleinen auch ihre Mütter mitgebracht hatten, war eine so große Familie beisammen, daß sich alt und jung restlos in diesen paar Stunden prächtig erholten. Von den zahlreichen Darbietungen seien nur die Tänze und Reigen, die fröhlichen Lieder und das Kasperl-Theater genannt. Daß es einen schönen Kaffee und einen Imbiß gab, versteht sich am Rande. Dieser schöne Nachmittag war für die Kinder ein herrlicher Ferienauftakt.

Kameradschaftsabend der Politischen Leiter. Die Politischen Leiter der Ortsgruppe Altenbochum waren am Samstag abend bei Vogt, Wittener Straße, zu einem Kameradschaftsabend vereint. In einem vorausgehenden Dienstappell wurden Angelegenheiten interner Natur erledigt. Danach blieben die Kameraden im kameradschaftlichen Kreise einige Stunden zusammen.

Bochum-Laer

35 Jahre im Schuldienst. Ein Jubiläum besonderer Art begeht am 1. August die in unserem Stadtteil bekannte und allgemein geschätzte Lehrerin Adeline Haardt. Nach kurzer Beschäftigung in Bochum-Bärendorf und Iserlohn trat sie am 1. August 1902 in den Schuldienst der Gemeinde Laer ein. 35 Jahre hat sie hier in unermüdlicher Treue und Gewissenhaftigkeit die ihr anvertraute Jugend geleitet und gelehrt. Ihre Bescheidenheit und Hilfsbereitschaft, verbunden mit der Hingabe an die Ziele des Führers, geben ihrer Arbeit das besondere Gepräge und sichern ihr allgemeine Achtung und Anerkennung.

Bochum-Gerthe

Sommerzeit — Wanderzeit! Bei herrlichem Sommerwetter unternahm die Abteilung Gerthe des Sauerländischen Gebirgsvereins wieder einmal eine Wanderung in die nähere schöne Umgebung. Auch diesmal beteiligte sich wieder eine stattliche Zahl von Wanderfreunden. Die Wanderung führte zunächst durch das nahegelegene Langeloh mit seinem urwüchsigen Baumbestand, wo unlängst die neuere Forschung eine altgermanische Sportstätte festgestellt hat. Weiter ging es an der neuerrichteten Castroper Freilichtbühne vorbei durchs Castroper Holz nach Dingertal. Die ausgedehnten Waldungen, nur ab und zu unterbrochen durch weite, dem Schnitt entgegengehende Getreidefelder, ließen eher die Vermutung zu, sich im waldreichen Sauerland denn im Herzen des Industriegebietes zu befinden. Nach gemütlicher Kaffeepause in Deininghausen wurde der Rückweg über das alte Dorf Rauxel angetreten. Die Wanderung, die bei allen Beteiligten höchste Befriedigung ausgelöst hatte, endete in fröhlicher Runde am Ausgangsort. Als nächste Wanderung ist im August eine Ganztagswanderung ins Sauerland zum SGV-Ehrenmal bei Dahle vorgesehen. (va)

Die Oberrealschule Gerthe veranstaltet am letzten Schultag vor den großen Ferien auf ihrem Schulhof eine Siegerfeier für die Bannermannschaft, die bei den Bannerwettkämpfen der höheren Schulen Westfalens in diesem Jahr bei 83 Mannschaften den zweiten Platz errungen konnte. Nachdem die tüchtigen Jungen noch einmal vor versammelten Lehrerkollegium und den Schülern ihre ausgezeichneten Uebungen vorgeturnt hatten, hielt Studiendirektor Rothe eine Ansprache, in der er die großen Verdienste der Mannschaft aufzeigte, ihr und den Betreuer Oberschullehrer Vogelsang und Studienassessor Hildebrand zu dem großen Erfolg beglückwünschte. Zum zehnten Mal beteiligte sich in diesem Jahre eine Riege der Oberrealschule Gerthe an den westfälischen Bannerkämpfen. Der Erfolg ist umso höher zu bewerten, weil sich zwei der Teilnehmer schon vor Schluß der Uebungen beim Weitsprung verletzten und trotz dieses Handikaps noch einen so großen Erfolg erringen konnten.

Bochum-Harpen

Im goldenen Myrtenkranz. Auf einen 50jährigen Lebensweg können heute die Eheleute Heinrich Surig und Frau, Karoline geb. Buse, Harpener Hellweg 166, zurückblicken. Das alteingesessene Jubelpaar kann diesen seltenen Festtag in beneidenswerter körperlicher und geistiger Frische im Kreise seiner Lieben feiern. Der Jubelbräutigam wurde am 30. September 1857 in dem alten Surigschen Bauernhause in Gerthe (jetzt Hülsmann) geboren. Nach der Schulentlassung kam er in die kaufmännische Lehre und war dann über 50 Jahre in Harpen als Kaufmann selbständig. Die Jubelbraut wurde am 17. August 1864 in Wellinghofen geboren. Der glücklichen Ehe entsprossen 5 Kinder, von denen noch 2 Söhne und 2 Töchter leben, die mit drei Enkelkindern dem Jubelpaar ihre Glückwünsche überbringen. Heute nachmittag um 4 Uhr tritt das Jubelpaar noch einmal vor den Altar in der alten Harpener Kirche, vor dem es vor 50 Jahren den Bund fürs Leben schloß. (va)

Arbeiten am Ruhrschnellweg. Seit einiger Zeit sind Straßenarbeiter und Steinsetzer mit größeren Reparaturarbeiten am Ruhrschnellweg zwischen Abzweig Harpen und der Haltestelle Kornharpen beschäftigt, der für die Dauer der Ausbesserung gesperrt ist. Die Umleitung erfolgt über das Parallelstück des Harpener Hellwegs. Die Straßendecke dieses Teiles des Ruhrschnellwegs wurde aufgerissen und neu eingewalzt. An einigen Stellen hatten sich Senken gebildet, aus denen das Wasser keinen Abfluß hatte. Die Arbeiten gehen ihrer Vollendung entgegen.

Bochum-Linden-Dahlhausen

Wer sind die Gewinner? Vom Fest der DAF sind die letzten Gewinne noch nicht abgeholt. Es handelt sich um die Nummern Geld 418 und 345, Weiß 585. Die Gewinne können in der Geschäftsstelle der DAF abgeholt werden.



Dort sollst Du den Kindern Freiplätze geben!
Hilfswerk Mutter und Kind.

Aus unserem Verbreitungsgebiet

Wanne-Eickel

Auch in diesem Jahr wird der schönste Garten prämiiert. Ein Prüfungsausschuß bewährter Fachleute ist in diesen hochsommerlichen Wochen damit beschäftigt, die schönsten Kleingartenanlagen im hiesigen Stadtbezirk festzustellen und sie für eine Prämiierung vorzuschlagen. Bei der Beurteilung werden die beste Bewirtschaftung und die schönste gartenbauliche Anlage berücksichtigt. Die Prüfungskommission setzt sich aus den Schulungswarten der Stadtgruppe für Kleingartenanlagen zusammen. Die Preisverteilung wird wahrscheinlich im September vorgenommen.

Jedes Schulkind soll schwimmen lernen. Um allen Schulkindern die Möglichkeit zu geben, schwimmen zu lernen, veranstaltet die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" während der Ferien Kurse für Nichtschwimmer. Anmeldungen werden Montag, den 26. Juli, vormittags in der Badeanstalt entgegengenommen. Die Kursusgebühr beträgt 1,30 Mk. einschl. Eintritt in die Badeanstalt.

Wattenscheid

Schamverletzer. Seit einigen Tagen treibt sich auf dem Sevinghauser Weg ein Mann umher, der sich in den Morgenstunden schulpflichtigen Kindern bei ihren Schulgängen in schamverletzender Weise zeigt. Beschreibung des Täters: 23 bis 25 Jahre alt, mittelgroß, kräftig, langes schwarzes, nach hinten gekämmtes Haar, gebräuntes Gesicht. Er war ohne Kopfbedeckung und mit einem dunkelgrauen Anzug bekleidet. Wer kennt den Täter?

Gelsenkirchen

Herzlicher Empfang des neuen Deutschen Meisters im Friseurhandwerk. Mittwoch abend wurde dem neuen Deutschen Meister des Friseurhandwerks, dem jungen Gelsenkirchener Friseurmeister Hans Siewers, bei seiner Ankunft in Gelsenkirchen ein herzlicher Empfang bereitet. Eine große Menschenmenge hatte sich zum Empfang des jungen Meisters und des mit ihm erschienenen zweiten Meisters, Saz-Dortmund, auf und vor dem Bahnhof eingefunden, wo u. a. Bezirksinnungsmeister Schrever-Solingen und der Gelsenkirchener Obermeister Biendarra herzliche Begrüßungsansprachen unter Ueberreichung von Siegerkränzen und Blumenangebinden hielten. Nach einem festlichen Zug durch die Stadtmitte fand ein Empfangsabend im Gelsenkirchener Innungshaus statt.

Castrop-Rauxel

Eröffnung der Freilichtbühne mit dem „Frankenburger Würfelspiel". Wolfgang Eberhard Möllers an vielen deutschen Bühnen aufgeführtes „Frankenburger Würfelspiel" ging erstmalig auf der Freilichtbühne in Castrop-Rauxel in Szene. Die inmitten des herrlichen alten Parks von Goldschmieding belegene Bühne, eine Nachbildung der Dietrich-Eckart-Bühne in Berlin, weist eine Dreiteilung auf, die den Schauplatz und das Geschehen in sinnvollen Zusammenhang setzt. Ein großes Aufgebot an Laienspielern, der stark besetzte Chor, das Städtische Orchester Witten (Leitung: Musikdirektor Max Spindler) standen dem Spielleiter M. Horlebko zur Verfügung, der eine straffe und sehr wirksame Aufführung herausbrachte. Dem Spiel gingen ein „Schwerttanz" und ein „Klagetanz" voraus, die beide aus altem deutschen Brauchtum stammen. Oberbürgermeister Dr. Anton hielt die Eröffnungsansprache, in der er den Wert der Kulturpflege für die Gemeinde Castrop und die Bedeutung des Möllerschen Werkes für unsere Zeit herausstellte. Die Aufführung des „Frankenburger Würfelspiels", die von der Musik Professor P. Höffers begleitet war, hinterließ einen starken Eindruck.

Essen

Acht Verletzte bei einem Zusammenprall zweier Straßenbahnen. Mittwoch abend stieß ein von Essen-Bredeney kommender Straßenbahntriebwagen der Linie 2 vor dem Depot am Alfredusbad mit einem einfahrenden Straßenbahnzug aus noch nicht geklärter Ursache zusammen. Der voll besetzte Wagen der Linie 2 streifte den einfahrenden Motorwagen, wobei beide Wagen entgleisten. Während der einfahrende Wagen stehen blieb, stellte sich der Wagen der Linie 2 quer über die Straße und fiel um. Eine Frau erlitt einen Nervenschock, während sieben andere Personen mit leichten Verletzungen davonkamen. Nach Beendigung der Aufräumungsarbeiten, die eineinhalb Stunden in Anspruch nahmen, konnte der Verkehr wieder aufgenommen werden.

Witten

Durch einen Lastkraftzug vom Fahrrad geschleudert und tödlich verletzt. Donnerstag nachmittag wurde ein 17jähriger Schmiedelehrling, der auf seinem Fahrrad stehend vor dem Hause Sprockhöveler Straße 25 hielt, von einem in Richtung Crengeldanz fahrenden Lastkraftwagen erfaßt und auf den Bürgersteig geschleudert, wobei er mit einer großen Kopfwunde bewußtlos liegenblieb. Er wurde sogleich in das Marienhospital geschafft, dort ist er zwei Stunden später verstorben. Der Bedauernswerte hatte einen Schädelbruch davongetragen. Das Unglück geschah in dem Augenblick, als der Führer des Lastkraftwagens an einem parkenden Auto vorbeifuhr. Zu gleicher Zeit mußte er aber auch noch einen ihm entgegenkommenden Lastkraftwagen ausweichen, der zwischen seinem Lastzug und dem parkenden Lastkraftwagen hindurchfuhr. Der so auf die äußerste rechte Seite der Fahrbahn gezwängte Lastzug hatte dann den Jungen erfaßt.

Mißbrauchtes Vertrauen einer Angestellten. Festgenommen wurde eine seit einigen Jahren im Dienste eines hiesigen Geschäftes stehende Angestellte, die, zur Leitung einer Abteilung bestellt, seit einigen Monaten selbst Waren unbezahlt in ihren Besitz brachte. Hierzu bediente sie sich ihrer Schwester, die die Waren in Empfang nahm. Der Schaden, der dem Geschäftsinhaber auf diese Weise entstanden ist, beläuft sich auf mehrere 100 Mark. Die Schwester wurde ebenfalls festgenommen.

Aus Langendreer und Werne

Bochum-Langendreer.

Vorsicht beim Ueberholen von parkenden Fahrzeugen. Gegen 8.30 Uhr befuhr eine Radfahrerin mit ihrem Fahrrade die Kaiserstraße. Von dem vor dem Hause 173 parkenden Personenkraftwagen wurde sie durch das plötzliche Oeffnen der linken Wagentür vom Rade geworfen, wobei sie leichtere Verletzungen an der rechten Hand und Hüfte erlitt. Sie konnte ihren Weg fortsetzen.

Die letzte Tour der Brieftauben, die am Sonntag über 675 Kilometer von Schneidemühl ausgetragen wurde, stand unter keinem besonders günstigen Stern. Da die erste Taube für diese Strecke genau 12 Stunden brauchte, muß angenommen werden, daß die Tiere unterwegs eine Schlechtwetterzone durchfliegen mußten. Aufgelassen wurden die Tauben morgens 5.25 Uhr, während die erste Taube um 17.25 Uhr fiel. Das endgültige Ergebnis dieses Fluges, der von der Bochumer Reisevereinigung durchgeführt wurde, steht daher auch noch nicht fest. Es haben aber nach dem ersten Ueberblick folgende hiesigen Züchter einen Preis errungen: Schmitz, Hugo, Kelper Gebr., Langwasser, Weßendorn, Meßter, Hahe, Peper, Schnidder-Wiegand, Schünemann, Helmig. — Für den am Sonntag stattfindenden gemeinsamen Wettflug ab Rathenow muß jeder Züchter, der durchsetzen will, drei Tauben einsetzen, damit eine starke Beteiligung an diesem Flug gewährleistet ist. Eingesetzt wird Sonntag morgen von 6—7 Uhr im Lokale Lindemann. Die Einsatzleute werden von den Vereine 1—6 gestellt.

Kameradschaft ehem. Garbisten. Im Lokal Wollenweber vereinigten sich die Kameraden mit ihren Frauen zu einer Versammlung, dem sich einige unterhaltsame Stunden anschlossen. Kameradschaftsführer Dr. Pöppinghaus und einige Kameraden, die an dem Deutschen Garbisttentag in Düsseldorf teilgenommen haben, erzählten von ihren Erlebnissen bei diesem Wiedersehen alter Frontsoldaten. Es wurde beschlossen, das alljährlich stattfindende Preisschießen Ende des kommenden Monats auf der Kaltenhardt bei Höhy zu veranstalten. Auch die Frauen der Kameraden sind zu dieser Zusammenkunft eingeladen. Sie werden wie am vergangenen Sonntag für die notwendige Unterhaltung sorgen.

Die ehem. 30er fahren nach Saarlautern. Vom 31. Juli bis zum 2. August findet in Saarlautern die 125-Jahrfeier des ehem. Infanterie-Regiments „Graf Werder" statt. Der Kommandeur dieses Regimentes, Oberst André, hat einen Aufruf an alle ehem. 30er erlassen, sich in großer Zahl an diesen Festtagen in Saarlautern zu beteiligen. Eine Anzahl von Kameraden der Langendreer-Werner Kameradschaft der ehem. 30er werden der Einladung Folge leisten und nach Saarlautern fahren.

Wer fährt von den ehem. 99ern kommenden Sonntag mit zum Regimentsappell nach Düsseldorf? Die Kameradschaft Bochum-Dortmund der ehem. 99er, der auch die Kameraden aus Langendreer und Werne angeschlossen sind, beteiligt sich an dem 5. Regimentsappell der ehem. 99er, der in den Tagen vom 24. bis 26. Juli in der Schlagetersstadt Düsseldorf abgehalten wird. Die Abfahrtzeiten sind wie folgt festgesetzt: Samstag, 24. Juli, ab Dortmund-Süd 14.48 Uhr, ab Langendreer 15.04 Uhr und ab Bochum-Nord 15.11 Uhr. Kameraden aus unseren Ortsteilen, die sich an dieser Fahrt noch beteiligen wollen, melden sich bis Freitag abend, 23. Juli, beim Kameraden Stroynh, Witte Wie 16. Wer Sonntags fahren will, erhält Auskunft bei der Stelle des Reichsbundes ehem. 99er in der Empfangshalle des Hauptbahnhofs Düsseldorf.

Umbauarbeiten am Postgebäude. Das Postgebäude im Ortsteil Bahnhof wird einer grundlegenden Ausbesserung unterzogen. Insbesondere ist der Eingang vorteilhaft umgestaltet worden. Die beiden Windfangtüren, die bei starkem Verkehr ein Hindernis darstellte, wurden beseitigt und quer zum Abfertigungsraum eingebaut. Im übrigen werden in den einzelnen Räumen Ausbesserungsarbeiten vorgenommen.

Bochum-Werne.

Lastzug warf einen Rollfix um. Auf dem Ruhrschnellweg wurde gestern nachmittag gegen 6 Uhr der Rollfix-Lieferwagen eines hiesigen Bäckermeisters, der in die Limbeckstraße einbiegen wollte, von einem nachfolgenden Lastzug erfaßt. Der Motorwagen des Lastzuges geriet dabei in die entgegengesetzte Fahrtrichtung, warf den Rollfix um und klemmte ihn unter sich fest. Fahrer und Beifahrer des Rollfix-Lieferwagens konnten sich rechtzeitig in Sicherheit bringen und erlitten nur Handverletzungen.

Der Preisflug ab Schneidemühl nahm dadurch, daß die Tiere unterwegs ungünstiges Wetter antrafen, keinen günstigen Verlauf. Während die Tiere bereits morgens um 5.25 Uhr in Freiheit gesetzt worden waren, kam die erste Taube hier erst um 17.43 Uhr an. Infolgedessen ist das endgültige Ergebnis auch noch nicht festgestellt; soweit sich bisher ermitteln ließ, haben aber von hier folgende Züchter einen Preis gemacht: Rikus, Schimansky, Wetzel, Hoffmann, Narz, Kinowsky, Faustmann, Goerdt, Schneiderath, Rikus. — Für den am Sonntag stattfindenden gemeinsamen Wettflug ab Rathenow ist der Einsatz morgen früh von 6.30—7 Uhr bei Lindemann. Um eine starke Beteiligung an diesem Flug zu erzielen, muß jeder Züchter, der durchsetzen will, mindestens drei Tauben setzen.

Sport, Spiel, Turnen

Deutschland vor dem vierten Sieg

im 4. Schwimmländerkampf des Jahres – Heute beginnt England – Deutschland im Wembley-Stadion zu London

Den Reigen der internationalen Verpflichtungen setzt die deutsche Nationalmannschaft im Schwimmen, Springen und Wasserball am Freitag und Samstag im Londoner Wembley-Stadion fort. Die ausgezeichnete englische Nationalvertretung hat die deutschen Kameraden zu einem umfangreichen Zweikampf eingeladen, der sämtliche Konkurrenzen des olympischen Programms für Männer und Frauen, außerdem noch ein Kraulschwimmen über 200 m und eine 400-m-Lagenstaffel vorsieht.

Nach den bisher gezeigten Leistungen muß man naturgemäß der deutschen Vertretung die besseren Aussichten auf den Gesamtsieg einräumen. Wir in Deutschland kennen die Leistungen unserer Vertreter und Vertreterinnen, zumal das Fachamt auf die Nominierung der stärksten Vertretung Wert gelegt hat. Gelegentlich der englischen Meisterschaften wurden bemerkenswerte Leistungen geboten, allerdings auf Yardstrecken, die einen sicheren Vergleich nicht zulassen. So dürfte es sich erübrigen, alle Konkurrenzen einer besonderen Besprechung zu unterziehen. Für die deutsche Mannschaft wird dieser umfangreiche Länderkampf keine Auseinandersetzung sein, die man auf die leichte Schulter nehmen kann.

Deutschlands Wasserballer haben sowohl in Darmstadt als auch in Berlin und Harlem ihre augenblickliche gute Form beweisen können, so daß es eine Riesenüberraschung bedeuten würde, wenn sich die Engländer in diesem Wettbewerb die Punkte holen würden.

Mit sicheren Siegen ist bei den Männern mit Fischer über 100 m Kraul über Lose, Plath über 200 m Kraul über Leivers und über 400 m Kraul mit Plath über Wainwright zu rechnen. Offen dagegen scheint das 1500-m-Kraulschwimmen zu sein, das der Deutsche Heinz Arendt gegen den stark verbesserten Wainwright bestreitet. Sieras im Brustschwimmen und Schlauch im Rückenschwimmen dürften die weiteren deutschen Siege sein. Nach hartem Kampf muß sich die englische Mannschaft in der Lagenstaffel und 4mal 200-m-Kraulstaffel geschlagen bekennen, da Deutschland den weitaus besseren Durchschnitt erreichen kann. Gegen Meister Weiß können die Engländer Hodges und Tomalin im Kunst- bzw. Turmspringen nichts bestellen. Die Frauen werden um jeden Punkt kämpfen müssen. Die besten Aussichten haben die Engländerinnen über 400 m Kraul mit Hinton und im Rückenschwimmen mit Frampton, die im olympischen Endlauf eine gute Rolle spielte. Die beiden Staffeln dagegen — Lagen- und Kraulstaffel — werden sichere Punkte für Deutschland einbringen. Gespannt ist man wieder auf das Abschneiden der Spandauerin Inge Schmitz, die Deutschlands Farben über 100 und 200 m Kraul zu vertreten hat. Trude Wollschläger ist in ihrer derzeitigen Form im Brustschwimmen auch nicht durch die ausgezeichnete Storen gefährdet. Wenn es im Kunst- und Turmspringen durch Suse Heinze und Anni Kapp keinen krassen Versager gibt, werden sich auch die englischen Springerinnen Gilbert und Slad geschlagen bekennen müssen.

Am Samstag wird das Ländertreffen mit einem Wasserballspiel abgeschlossen, das die deutsche Mannschaft gegen das Empire-Team bestreitet. Dieser Kampf zählt aber nicht mehr zum Länderkampf.

Die Fecht-Weltmeisterschaften

Drei deutsche Fechterinnen in der Schlußrunde.

Zur Vorrunde im Einzel-Florettkampf der Männer bei den Weltmeisterschaften in Paris traten am Mittwoch 60 Teilnehmer an. Alle Deutschen, Adam, Becker, Eisenecker, Heim, Lerdon, May und Liebscher erreichten die Zwischenrunde, wo sie aber sämtlich ausschieden. Heim allerdings erst nach Stichkampf mit dem Italiener Rostini. Von den 48 in der Vorrunde gestarteten Frauen erreichten 24 die Zwischenrunde. Die fünf deutschen Frauen: Haß, Jakob, Meyer, Oßlob und von Wachter erreichten die Zwischenrunde.

Drei deutsche Fechterinnen konnten sich für die Endrunde qualifizieren: Hedwig Haß, Helene Mayer und von Wachter.

Fußball-Lehrgang in Bochum

Heute und morgen auf dem Westfalia-Platz.

Der Gau Westfalen veranstaltet heute und morgen ab 18 Uhr auf dem Westfalia-Sportplatz an der Hofstedestraße einen Fußball-Lehrgang für Vereins-Fußballwarte und Vereinsführer. Den Lehrgang hält der Fußballehrer des Gaues 9, der ehemalige Karlsruher Nationalspieler Hollstein ab, einer der besten Spieler Deutschlands in der Vorkriegszeit. Es wird erwartet, daß jeder Verein zu dem Lehrgang Vertreter entsendet. Zeigt das doch nur in seinem eigenen Interesse.

Westfalens HJ. in Gladbeck

Die Jugendmeisterschaften in Leichtathletik und Schwimmen.

Nach den Bann- und Jungbannsportfesten am letzten Sonntag rüstet nun die westfälische Hitler-Jugend zum großen Gebietssportfest in Gladbeck, das zugleich der Höhepunkt der diesjährigen Sportarbeit sein wird. Von den 8000 Hitlerjungen und Pimpfen, die am Sonntag nach Gladbeck kommen, sind nicht weniger als 4000 an den sportlichen Wettkämpfen und Vorführungen beteiligt.

Die Veranstaltungsfolge sieht für Sonntag morgen u. a. die Durchführung der Mannschaftsmehrkämpfe der siegreichen Gefolgschaften und Fähnlein aus den Bannen und Jungbannen vor. Neben den Schießwettkämpfen dürfte noch der Wehrsport-Fünfkampf allgemeine Beachtung finden. Die besten Mannschaften werden das Gebiet Westfalen auf den Nationalsozialistischen Kampfspielen in Nürnberg vertreten.

Anläßlich des Gebietsfestes führt die HJ zum ersten Mal die westfälischen Jugendmeisterschaften in der Leichtathletik und im Schwimmen allein durch. Die Leichtathletikkämpfe versprechen guten Sport. — Im Mittelpunkt der Hauptveranstaltung am Sonntag nachmittag stehen neben dem Bodenturnen von 1000 Pimpfen und der Vorschule von 250 Hitlerjungen die Vorführungen der westfälischen Motor-HJ und die Massenkörperschule von 400 Angehörigen der Hitlerjugend.

Hasselberg - Karsch sind Favoriten

der Deutschen Meisterschaft im Zweisitzerfahren

Zu den Wettbewerben des Olympischen Radsportprogramms gehört das Zweisitzerfahren über 2000 m, das darum auch bei der Deutschen Amateurbahnmeisterschaft einen der drei Wettbewerbe bildet. Früher waren diese Zweisitzerrennen ein fester Bestandteil eines jeden Renntages, heute werden längst nicht mehr so viele Zweisitzer- oder Tandemrennen gefahren, sie müssen aber eben als Olympischer Wettbewerb gepflegt werden.

Für die diesjährige Meisterschaft im Zweisitzerfahren am kommenden Sonntag in Bochum sind zehn Meldungen abgegeben worden. Der Chemnitzer Riemann ist noch auf der Suche nach einem Partner, er dürfte ihn sicher finden. Ferner haben zwei Mannschaften aus Erfurt gemeldet, von denen eine mit Schumann-Steinmetz bereits feststeht. Die weiteren Teilnehmer sind Langhoff-Postler (Bielefeld), die Partner in Mannschaftsrennen, Lewe-Schmitz (Köln), Krause-Hoffmann (Essen-Bochum), Reymans-Schorn (Krefeld-Köln), Gebr. Walther (Ludwigshafen), Horn-Kinnle (Köln) und Hasselberg-Karsch (Bochum-Leipzig).

Mehr noch als in anderen Rennen kommt es beim Zweisitzerfahren auf die Taktik an. Da heißt es, rechtzeitig an die Spitze gehen, denn bei dem Tempo des Zweisitzers ist in den wenigsten Fällen an Spurtsiege etwa von der Zielkurve aus zu denken. Selbstverständlich muß die Mannschaft eingefahren sein, es genügt noch lange nicht, daß man zwei gute Fahrer auf ein Rad setzt. Und diesen Vorteil haben bei den Sonntagsrennen vor allem Hasselberg-Karsch, die Geb. Walther und Horn-Kinnle. Von Reymans-Schorn, Langhoff-Postler und Krause-Hoffmann ist anzunehmen, daß sie ebenfalls eine Rolle spielen und vielleicht der einen oder anderen vorgenannten Mannschaft den Weg in den Endlauf versperren werden. Favoriten sind Hasselberg und der Leipziger Karsch, die vor acht Tagen im Länderkampf gegen Dänemark sich als beste deutsche Tandem-Mannschaft erwiesen. Bei taktisch richtiger Einstellung dürfte ihnen der Titel sicher sein. Die gefährlichsten Gegner stecken in den Ludwigshafener Brüdern, die in diesem Jahre auf dem Tandem schon manchen Erfolg davongetragen haben, aber auch die Kölner Horn-Kinnle und die beiden anderen vorgenannten Mannschaften sind zu beachten. Die übrigen spielen die Rolle des Außenseiters und könnten eine Ueberraschung bringen.

Rosemeyer schaffte 140 km/std.

Erstes Training auf dem Nürburgring.

Beim internationalen Eifelrennen war eine Rundenzeit von 10:30 Minuten schon dem absoluten Rekord auf dem Nürburgring nahe. Man glaubte, mit der beim diesjährigen Eifelrennen von Rosemeyer erzielte Runden-Bestzeit von 9:58:4 Minuten bald an der Grenze zu sein. Nun hat aber doch Rosemeyer schon am ersten offiziellen Trainingstage zum Großen Preis von Deutschland diese Grenze überboten. Er drehte eine Startrunde von 9:50 Minuten = 139 kmstd. und kam dann auf 9:46,2 Min. = 140,1 kmstd., womit zum ersten Male überhaupt auf dem Ring ein Durchschnitt von 140 km in einer Runde erreicht wurde. Bei dieser Rekordrunde trotz Rosemeyer noch nicht einmal die günstigsten Bedingungen an.

Am Nachmittag erschien auch Mercedes-Benz mit drei Wagen zum ersten Mal auf der Bahn. Vorwiegend wurden Vergaser-Einstellungen vorgenommen. Caracciola kam trotzdem auf 10,3 Minuten = 186 kmstd. Ihm am nächsten kam Hasse auf Auto-Union mit 10:10,4 Min. = 134 kmstd. Eine glänzende Startrunde hatte Hermann Lang mit seinem Mercedes-Benz in 10:17,1 Min. = 135 kmstd.

Deutsche Schachmeisterschaft

Schmitz führt mit 4 Punkten.

In der vierten Runde behauptet der Breslauer Schmitz durch einen Sieg über Heinrich in einem behandelten Damenbauernspiel die Führung im Turnier. Rellstab gewann eine französische Partie gegen Rodatz nach einem meisterhaft durchgeführten Turmendspiel. Fast genau dieselbe Endspielstellung ergab sich in der Caro-Kann-Partie Richter — Krank, die Richter sicher zum Siege führte. Kieninger schlug den gegnerischen Königsangriff Kohlers und siegte im Gegenstoß. Engels verteidigte sich gegen Reinhardt in einem Damengambit nicht zum Besten und mußte schließlich aufgeben. Unentschieden endeten die Partien Zollner — Michel und Ernst — Lachmann.

Die SA. ist Träger wehrhaften Geistes durch das SA.-Sportabzeichen! Reichswettkämpfe der SA. Berlin, 13. bis 15. August 1937.

Rennen zu Saint-Cloud.

1. R.: 1. Mafizy ((Poincelet), 2. Silvabelle, 3. Carisabelle. Sieg 47:10; Platz 20, 18, 24:10. Ferner: Teheran, Bernique 2, La Baize, Jaseuse Fraj, Silenvieuse 2.

2. R.: 1. Trappe (Delaurie), 2. Gouvate, 3. Fougo. Sieg 41:10; Platz 20, 21:10. Ferner: Kirfot, Huguet-Volaye, Pont d'Avignon.

3. R.: 1. Primerife 6 (Roincelet), 2. Orito, 6. Quibole. Sieg 50:10; Platz 31, 15:10. Ferner: Sans Tache, Tjana.

4. R.: 1. Rinaldi (Allemand), 2. Harewood, 3. A l'Arrivee. Sieg 100:10; Platz 26, 15, 23:10. Ferner: Javelin, Fatfueur, Rotre Pierrot, Mouffeline Fine, Quadi, Gabalka, Lame, Kergos.

5. R.: 1. Groin de Beaute (Brethes), 2. Scotch Cake, 3. Atlas 2. Sieg 13:10; Platz 12, 36:10. Ferner: Canopfus, Moorea, Faustine.

6. R.: 1. Fitz (Beidland), 2. Marpesie, 3. Hotseed. Sieg 37:10; Platz 14, 11:10. Ferner: Le Zouave, Zahra, Eguton.

Der Herr über Leben und Tod nahm am Mittwoch, dem 21. Juli, 23 Uhr, unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Urgroßmutter, Schwester, Schwägerin und Tante, die wohlachtbare

Frau Wwe. Heinrich Weber

Elisabeth geb. Stratmann

im Alter von 75 Jahren zu sich in den Himmel. Sie starb nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, öfters versehen mit den hl. Sakramenten, nach einem echt christlichen Lebenswandel.

Um stille Teilnahme bitten:

Die trauernden Hinterbliebenen.

Bochum-Laer, Recklinghausen, Bommern, Altenessen und Brüssel, den 22. Juli 1937.

Die Beerdigung findet am Montag, dem 26. Juli 1937, 9.30 Uhr, vom Sterbehause, Höfestraße 69, aus statt. Das Seelenamt ist vorher 7.10 Uhr in der Fronleichnamskirche zu Bochum-Laer.

Allen, denen aus Versehen keine Nachricht zugehen sollte, diene diese als solche.

Frauen-, Mütter- und Elisabeth-Verein
St. Josephspfarrei, Bochum.

Die Beerdigung unseres Mitgliedes

Frau Ida Dodt

Albertstr. 16, Bezirk III,

ist Samstag, morgens 10,30 Uhr, von der Leichenhalle Blumenstraße. Beerdigungsamt 8,45 Uhr. Kreuzwegandacht Freitag abend 8 Uhr.

Um zahlreiches Erscheinen bittet

Der Vorstand.

St. Josephs-Verein
St. Meinolphus Bochum

Unser liebes Mitglied

Peter Dahm

ist gestorben.

Das Leichtenamt findet statt am Freitag, 23. Juli, morgens 8 Uhr, in der St. Meinolphuskirche. Die Beerdigung ist am gleichen Tage, nachmittags 2,30 Uhr, vom Haupteingang des Zentralfriedhofes Freigrafendamm aus.

Um zahlreiche Beteiligung bittet

Der Vorstand.

Bochumer Krieger- u. Landw.-Kameradschaft
2. Bezirk.

Sonnabend, den 24. 7. Beerdigung des Kameraden

Josef Zeisner

Antreten: 10,30 Uhr vormittags am Eingang des Friedhofs Freigrafendamm.

Der Verstorbene hat den Feldzug von 1914/18 mitgemacht.

Nach einer Anordnung des Präsidenten der Reichspressekammer müssen die Besteller von

Ziffer-Anzeigen

bei der Aufgabe dem Verlag der Zeitung ihre genaue Adresse angeben. Selbstverständlich wird dadurch das Ziffer-Geheimnis nicht verletzt. Die Angaben sind lediglich für den Verlag bestimmt.



Köpfchen — Köpfchen!

„Was haben Sie vergessen? Natürlich die Volks-Zeitung. Was wollen Sie im Urlaub ohne die Zeitung? Sie fühlen sich nur als halber Mensch. Rufen Sie sofort bei der Volks-Zeitung an, damit Ihnen die Zeitung nachgeschickt wird."

Den guten Markenfilm

NIGGEMEYER FOTO KINO

Bochum / Kortumstraße 43

Gewerbetreibende:

Anzeigen in der Volks-Zeitung werden in allen Berufskreisen gelesen

Blinden-Verein
Bochum

1. Vors.: Stadtverordneter Winkler, Bochum, Herner Str. 21, Ruf 655 13.

Es wird gebeten, nachstehende Handwerker mit Aufträgen zu bedenken:

Korb- und Stuhlflechter:

H. Huten, Altenbochum, Altenbochumer Straße 76, Tel. Nr. 654,27.

Jos. Hamaginski, Auf dem Dahlacker 47, Konrad Ibach, Altenbochum, Beche Karoline 89a.

Stuhlflechter:

Karl Gottschalk, Bochum, Kronprinzenstraße 1.

Pago Bochum, Elisabethstr. 17.

Frl. Schulte, Bochum, Meisterstr. 8, Eichenstr. Harpen, Grüner Weg 11.

Frl. Teth, Bochum-Hofe-Hofe-Straße 100a (Maschinenstrickerin).

Bürstenmacher:

Hoffmann, Wattmar, Hattinger Str. 199a

Handarbeitslehrerin:

Frl. Keller Bochum, Hellweg 39.

Verkaufsstelle:

Gestellt von Blindenarbeiten aller Art. Herner Str. 21, Tel. 655 13.

Man braucht eine Zeitung

sonst verpaßt man manchen Vorteil, kommt überall zu spät und muß auf viel Anregung verzichten!

Die Untersuchung des Warschauer Attentates

Immer neue Verhaftungen

Hinter den Attentätern soll eine größere Gruppe gestanden haben

DNB. **Warschau**, 22. Juli. (Drahtb) Die Herausgabe der von Stunde zu Stunde erwarteten amtlichen Verlautbarung über die bisherigen Ergebnisse der Untersuchung des Bombenattentats auf Oberst Koc, die endlich Licht über die Person des Täters und die politischen Hintergründe des Verbrechens bringen soll, wird immer wieder hinausgeschoben,

da sich der Kreis der vermutlich unmittelbar und mittelbar beteiligten Personen ständig erweitert.

Im Verlauf der letzten 24 Stunden wurde wiederum eine Reihe von Haussuchungen und Verhaftungen sowohl in Warschau als auch in der Provinz durchgeführt.

Aus den zahlreichen bisherigen Verhaftungen kann geschlossen werden, daß der Kreis der an dem Attentatsversuch beteiligten Personen

sich nicht auf einige wenige Menschen beschränkt, sondern daß hinter dem Anschlag eine größere Gruppe stehen muß, über deren parteipolitische Zugehörigkeit allerdings vorläufig, wie verlautet, nichts gesagt werden könne, obwohl die Untersuchung auf diesem Gebiet bereits zu bestimmten Ergebnissen geführt habe.

Den verantwortlichen Stellen liegt begreiflicherweise sehr viel daran, den für dieses Verbrechen verantwortlichen Kreis bis auf den letzten Mann ausfindig und unschädlich zu machen. Bevor dieses nicht gelungen ist, wird mit einer amtlichen Bekanntgabe der Ergebnisse der Untersuchung kaum zu rechnen sein.

Die Sektion der Leiche ergab,

daß die Explosion in einem Augenblick erfolgt sein muß, als sich der Täter in kniender Haltung befand. Wahrscheinlich wollte er gerade die Bombe unmittelbar vor der Einfahrt des Tores eingraben,

das übrigens verschlossen war, denn sein Kopf, die Hände und der Brustkasten wurden durch die Explosion vollständig zerrissen, während der Unterleib und die Beine fast unverletzt blieben. Man nimmt an, daß der Täter die Bombe mit der Hand eingraben wollte, da man an den Fingern Spuren von Sand fand. Er hatte sich dafür offenbar den Augenblick ausgesucht, in dem sich der patrouillierende Polizeibeamte nach Abschreiten des Weges gerade in das Haus begeben hatte, um zu melden, daß alles in Ordnung sei.

Mord an einem Mitglied einer nationalen polnischen Organisation

DNB. **Warschau**, 22. Juli. (Drahtber.) Wie die Warschauer Rechtspresse meldet, ist in der letzten Nacht in Szydlowiec bei Radom ein führendes Mitglied einer nationalen Organisation durch zwei Schüsse von unbekannter Seite getötet worden. Die Ermittlungen der Polizei haben bis jetzt zu keinem Ergebnis geführt.

Ein ganz gescheiter Gaul

WTB **Koblenz**, 21. Juli. (Drahtb.) Eine drollige Geschichte trug sich dieser Tage an der Rheinwerft zu. Vier Engländer hatten sich zur heißen Mittagszeit auf einer der Ruhebänke im Schatten der herrlichen Platanen niedergelassen und ergötzten sich an dem schönen Landschaftsbild. Plötzlich erhielten sie einen so wuchtigen Schlag in den Rücken, daß sie erschreckt aufsprangen. Was war geschehen? Ein ausgeschirrtes Pferd hatte seinen umgebundenen Hafersack ziemlich energisch in die Luft herumgeschwenkt, da es nicht mehr so recht an das allmählich weniger gewordene Futter herankonnte. Jedenfalls, bei dieser Prozedur bekamen die Engländer den nicht gerade sanften Schlag mit. Als nun der Zuggaul auf einmal die Bank frei sah, setzte er ganz gemächlich den Futtersack darauf und konnte nun ohne große Mühe den Hafersack leermachen. Na — die Gäste verstanden Spaß und lachten schließlich weidlich über dieses Intermezzo der schlauen Rossnatur.

Noch nicht regensicher

Bericht der Reichswetterdienststelle Essen-Mülheim vom 22. Juli.

Vorhersage für Freitag: Bei zeitweise auffrischenden Winden aus West bis Nordwest wechselnd bewölkt mit Aufheiterung verbunden, noch nicht regensicher.

Für Samstag: Bei West- und Nordwestwinden wolkig bis heiter. Temperaturen bis 25 Grad und vorwiegend trocken.

Weiterentwicklung: Freundlich und sommerlich warm.

Ohne Opfer und Entbehrung ist kein Menschenleben, auch das glücklichste nicht.

Studenten gehen in die Kohlengruben

um den Bergleuten Ferien zu ermöglichen.





In Oelsnitz in Sachsen haben Studenten in schöner Weise den Geist der Volksgemeinschaft verwirklicht. Sie übernahmen die Arbeitsplätze von Bergleuten in den Gruben, um diesen Volksgenossen die Möglichkeit zu einem ausreichenden Ferienaufenthalt zu ermöglichen. Hier sieht man Studenten bei der Arbeit in der Grube und die Bergleute in Hartenstein im Erzgebirge während ihrer Ferien.
(Scherl-Bilderdienst-M.)

„Antonius und Kleopatra"

Festlicher Ausklang der Bochumer Spielzeit.

Es entspricht einer guten und festgegründeten Bochumer Tradition, die Spielzeit mit einer großangelegten Erstaufführung zu beschließen. Intendant Dr. Saladin Schmitt, der am Mittwochabend kurz vor dem Spiel sich an die Erschienenen wandte, konnte auf diesen Zusammenhang noch einmal aufmerksam machen, und dem Schiff des Theaters und der Bühne auch für die kommende Zeit eine glückhafte Fahrt wünschen. Diese bedeutsame und mit dem Einsatz aller persönlichen und technischen Mittel durchgeführte Einstudierung von „Antonius und Kleopatra" erbringe den Beweis, daß die Bochumer Bühne mit dem Ende dieser Spielzeit ihre Arbeit nicht beende, sondern ihre Kräfte wieder zu neuer Tätigkeit aufgerufen fühle: Wird doch im Oktober dieses Jahres die 2. Shakespeare-Woche in Bochum auch dieses Werk des großen Briten in den Rahmen der Festvorstellungen einfügen.

Gerade an diesem reifen Werk Shakespeares, da er die Kräfte und Mächte des Genialischen an den Grenzen der menschlichen Natur in tragischen Konflikt enden läßt, wird die Größe der Menschlichkeit des Dichters deutlich spürbar. Am farbenreichen und spielschönen Bilde der Kämpfe der drei Römer Cäsar, Pompejus und Antonius, und an des letzteren Liebe zur Aegyptertöchterin Kleopatra erweist der Dichter die Größe, aber auch die Tragik des genialischen Menschen, der die Werte seines Wesens verrät, und deshalb in Selbstvernichtung mit Kleopatra in den Abgrund stürzt. Westliches verstandesklares Römertum und östliche Rätselhaftigkeit, männliche Ruhm- und Ehrsucht und echtes Weibtum, das neben List und Verschlagenheit auch die Größe der Hingabe und des Opfers kennt: Das sind die Gegensätze, die hier zum Austrag kommen, und die über dem geschichtlichen Rahmen der Handlung hinaus ihre ewige Gültigkeit haben. Erschüttert steht der Zuschauer vor der Gewalt und Folgerichtigkeit des Schicksalsschrittes, der sich vollzieht. Voller Dämonie und seelischer Abgründe mutet uns das Geschehen an, auch wenn es in eine Sprache gefaßt ist, die öfter, wie in einigen Szenen vor der Bühne, einfach und schlicht klingt. Ja, hier hat der Dichter, der an solchen Stellen seines Werkes den einfachen, aber treffenden gesunden Verstand zu Worte kommen läßt, mit einem ihm eigenen Humor die Tragik des Geschehens aufzustellen versucht, obschon der Sprecher des einfachen Verstandes nicht minder als die großen „Akteure" das grausige Ende dieses Geschehens ahnt. Schauen wir in diese Tiefen, die der Dichter vor uns aufreißt, dann wird deutlich, daß in diesen Geheimnissen der menschlichen Natur, deren tragischer Abschluß nahezu Notwendigkeit ist, nicht alles einfach gelöst werden kann. Aber immer wieder zeigt der Dichter, daß die Schwere dieses Schicksalsganges gemildert werden kann, nicht nur durch seinen Humor, sondern auch durch Verklärung und Darstellung der Größe des Menschlichen, mit der er besonders seinen Helden Antonius ausstattet, vor dessen Größe sich auch ein Cäsar nach dem Tode des Gegners neigt.

Scharf gezeichnet stehen sich die Charaktere gegenüber: Der glühende und reich begabte Antonius, den Aegypten verdarb und maßlos machte, und der kühle Cäsar, der römische Staatskunst verkörperte und die Bedeutung des Augenblicks ohne Gefühle abzuwägen versteht. Dazwischen das beunruhigende Weib, Kleopatra, die Unberechenbare, in fraulichen Künsten und Listen erfahren, die mit dem Manne spielt, und doch eine opfervolle Hingabe kennt, und durch den Tod sich zum Geliebten bekennt. Das Zwiespältige der Handlung, das durch diesen Gegensatz gegeben ist und das dauernd neue seelische Momente schafft, ist die Triebkraft des Geschehens, während die anderen Personen nur unbewußt und ungewollt den tragischen Ausgang der Handlung mit beschleunigen und herbeiführen helfen. Die Theatereignung dieses Werkes Shakespeares wird aber dadurch erschwert, daß ein plötzlicher und jäher Wechsel der Stimmungen in den einzelnen Bildern einsetzt, und daß die Aufgabe, die hier von den Hauptdarstellern verlangt wird, nicht klein ist.

Denn ebenso wie im Geistigen waltet Shakespeares auch mit den technischen Anforderungen, die er an eine Aufführung dieses Werkes stellt, in souveräner Weise. Ein schneller Wechsel der Szenen und Bilder zeigt die bunte Welt dieses Geschehens um Antonius und Kleopatra, und allein 38 Bilder liegen der Ausgabe dieses Werkes von Bodenstedt zugrunde, die in Bochum zur Aufführung gelangte. Es ist angesichts dieser technischen Schwierigkeiten der Bochumer Bühne hoch anzurechnen, daß sie den Mut gefunden hat, dieses Werk bis in seine letzten Szenen ohne Raffungen und Kürzungen auszuspielen. Der Wechsel der Bilder wurde dadurch angenehmer gestaltet, daß die Szenen teils bei geöffnetem, teils vor dem Vorhang gespielt wurden, ohne daß dadurch der innere und äußere Zusammenhang abriß. Die Farbigkeit des Geschehens, das hier zwischen Rom, Sizilien und Aegypten ablief, erhielt dadurch lebendige Form, ohne daß der innere Gehalt und die Konzentrierung auf das Geschehen um Antonius und Kleopatra gemindert wurde. — Die Spielleitung Dr. Saladin Schmitts war darauf gerichtet, die innere Ausgeglichenheit der Szenen herzustellen und die Schönheit der Sprache Shakespeares voll auszukosten. Monumentalität und Größe der Handlung, die auch durch den Schritt der Krieger auf dem Raume der Vorderbühne gut symbolisiert wurde, fand ihren passenden Ausdruck in den Bühnenbildern von Johannes Schröder, der eine farbenreiche und prunkvolle Aufteilung des Bühnenraumes schuf, und in den meisten Bildern ausgezeichnete Farb- und Lichtwirkungen erzielte. Die Kostümentwürfe von Ernst Lemperle paßten sich diesem Rahmen gut an.

Das Ensemble war durch den weit gespannten Rahmen der Handlung vor eine schwere Aufgabe gestellt, außerdem an diesem Abend fast vollzählig eingesetzt.

Antonius und Kleopatra wurden von Horst Caspar und Hidde Ebert dargestellt. Dem ersteren war die Aufgabe zugewiesen, der Vorstellung des Antonius, die wir uns auf Grund der Shakespeareschen Dichtung von dieser Gestalt hochfliegenden Geistes und starker Sinnlichkeit machen, die rechte Gestalt und starkes Leben zu verleihen. Der weite Bogen darstellerischer Betätigung, der hier von diesem Darsteller verlangt wurde, von der Liebesseligkeit des Augenblicks bis zur festen Entschlossenheit des Kriegers und Feldherrn, von den Augenblicken des Abschieds gegen die Geliebte bis zur Verzweiflung und zum alles erlösenden Tode, erforderte ein besonderes Maß darstellerischer Vielseitigkeit.

Horst Caspar brachte den Edelmut des Antonius, seine starke, große und schnell entschlossene Natur mit seinen Charakterisierungsmitteln zur Darstellung und wußte besonders in den Szenen, da er wirklich ganz als Geliebter „Mensch sein" konnte, die starke Ausdruckskraft gelöster und gelockerter Darstellungskunst deutlich werden zu lassen. Sprachlich war die Leistung dieses Darstellers ein besonderer Genuß. — Hidde Ebert boten sich in der Rolle der Kleopatra reiche Möglichkeiten zur Entfaltung eines weiblich-exzessiven Gefühlslebens vom neckischen Liebesgetändel über die Empfindungen der Verlassenheit bis zum wilden Schmerz über den Tod des Geliebten, da ihr Gesicht beinahe zu einer Maske zu erstarren droht. Sehr fein war die Szene im 15. Bilde, da Kleopatra in ihrem Palast zu Alexandria von Antonius verlassen ist, und nun den Weg des Geliebten im Geiste mitverfolgt. Zum Schlusse erhob sich ihre Darstellung des großen Schmerzes beim Tode des Geliebten und ihre eigene Selbstvernichtung in ein Gefilde sprachlich meisterhafter Darstellung und kraftvoller Vitalität. — Curt Bartz gestaltete den Cäsar mit der Ueberlegenheit römischer Unerschütterlichkeit und klügster Berechnung und ließ in der Darstellung dieser Rolle auch die Größe des Mannes ahnen, dem Shakespeare in seinem Werke nicht zuletzt reiche Sympathie zugewandt hat. Die gradlinige und folgerichtige Gestaltung dieser Rolle verriet keinen Bruch. — Willi Busch verlieh seiner Rolle des Enobarbus den Ton und die Art des leichten, lebenserfahrenen Spötters, zeigte aber auch in den letzteren Szenen, daß unter diesem Wams ein Herz schlug, das ob des Verrates gegen seinen Feldherren sich in bittersten Selbstanklagen ergeht und deshalb den Tod dem Leben vorzieht. — Gerhard Meinecke überzeugte als Pompejus durch die männlich straffe Art dieser Gestalt und durch eine gute und sichere Sprachkultur. — Den Lepidus stattete Alfred Schieske mit einer humorvollen Note aus und konnte die kleinmütige Verzagtheit dieses alternden Konsuls, der aber auf der anderen Seite noch gerne bei Festen und Gelagen zu finden war, in sein abgerundeter Gestalt vor die Zuschauer hinstellen. — Heidi Kuhlmann war mit der Rolle der Octavia betraut worden und wußte die Haltung einer stolzen Römerin auch in den Augenblicken des Schmerzes mit guter Würde zu wahren. — Die Dienerinnen Kleopatras, Charmian und Iras, die von Liesel Alex und Magda Reichardt dargestellt wurden, vereinten in guter Weise Lebhaftigkeit und Schwatzhaftigkeit mit echter Treue zu ihrer Herrin. Aus dem Gefolge der drei Feldherren seien ferner lobend hervorgehoben: Heinz Holthuysen als Scarus, Ernst Holznagel als Agrippa, Walter Kaltheuner als Tyrrus und Euphronius, den Willi Mavenknecht gestaltete. Ewald Litterscheid gab als Mardian eine gute Charakterstudie. Ein Wahrsager wurde von Viktor Ahlers gestaltet. Die übrigen Darsteller mögen sich mit einem Gesamtlob begnügen.

Die Aufführung wurde, wie wir bereits gestern mitteilen konnten, ein großer Erfolg. Voller Spannung folgten die vielen Erschienenen dem Geschehen auf der Bühne und spendeten zum Schlusse lang anhaltenden Beifall, für den sich der Spielleiter mit den Hauptdarstellern immer wieder vor dem Vorhang bedanken konnte.

Dr. Josef Klösters



„Am Anfang jeder Schuld steht die Lüge . . . ."

— sind die Worte des Gerichtsvorsitzenden. Ein erschütterndes Schicksal entrollt sich vor unseren Augen: die furchtbaren Erlebnisse und seelischen Aengste einer Frau, die mit einem Geheimnis in die Ehe ging . .

Olga Tschechowa / Ivan Petrovich
Sabine Peters / Alfred Abel u. a.

Täglich 3.30 5.30 8 Uhr — Sonntag ab 3 Uhr

CAPITOL



stellt die Männer auf den Kopf und führt mit

Paul Henckels
Georg Alexander
Elga Brink
Robert Dorsay
Richard Korn

und vielen anderen

KARUSSELL

Ufa

Ein neuer Astra-Film der Ufa

Nach einer Idee von Franz Rauch — Drehbuch: Dr. Alwin Elling, Erwin Kreker — Musik: Will Meisel
Spielleitung: Dr. Alwin Elling

Es sprüht von Witz, Übermut und Heiterkeit in einem lustigen „Kampf" um die Liebe

Eine quicklebendige Darstellerschar läßt einen heiter wirbligen Film erleben, der durch Handlung und Musik begeistert, voll Witz funkelt und voll Humor und Laune sprüht.

Segen der Kälte, Kulturfilm (vollbildend) **und die neueste Ufa-Wochenschau**

Täglich 3.30 Uhr, letzte Vorstellung 8 Uhr. Sonntags ab 3 Uhr

UFA-TONHALLE

Ein toller Lachschlager

voll derbem Witz, der Format besitzt
ist das zündende
Groß-Lustspiel

Heiratsinstitut Ida & Co.

Mit den Lustspielkanonen: Ida Wüst, R. A. Roberts, Theo Lingen, Carsta Löck, Rudolf Platte, Vicky Werkmeister, K. Ettlinger, Trude Haefeilin.

Eine spritzig-witzige Handlung in der eine tolle Situationskomik noch tollere Blüten schießt — in dem Witz und Humor wahre Triumphe feiern

Dazu: Der Kulturfilm:
„Die Barockstadt Dresden"
und die Wochenschau

Täglich 3.15, 5.40 und 8 Uhr

Lichtburg
BOCHUM

MARTHA EGGERTH in dem Ufa-Film:

Das Hofkonzert

mit Johannes Heesters, Rudolf Platte u. a.

Ufa — Ein amüsanter und musikbeschwingter Ufa-Film — Ufa

Dazu das gute Beiprogramm

Sonntag 2 Uhr Kindervorst. m. Shirley Temple Der kleinste Rebell

ODEON • SKALA

Erstaufführung!
Zum Tanzen geboren

mit **Eleanor Powell** und den anderen Stars der „Broadway-Melodie"
Der größte Revue-Film aller Zeiten.
Täglich 3.30 6 und 8 Uhr

APOLLO
Bochum

3 große Nacht-Sonder-Vorstellungen
mit
„GROCK"
dem Genie der Komik
Samstag, den 24. Juli } Beginn 22.15 Uhr
Sonntag, den 25. Juli }
Montag, den 26. Juli }
Sonntag Jugend-Vorstellg. mit „Grock"

APOLLO
Bochum

Tempo und Lachen
ist die Devise in dem fröhlichen Ufa-Großfilm

Inkognito

Darsteller:
Gustav Fröhlich
Hansi Knoteck
Hans Leibelt
Hilde Krüger
Waldow, Richter, Stoeckel

Ein Spiel der Liebe, voll Humor und Mutterwitz, daß den Zuschauer voll lachender Lebensfreude erfüllt.

Dazu: Das Lustspiel
„Der silberne Löffel"
und Wochenschau
Kulturfilm:
Gastliches Land

Täglich 3.15, 5.45, 8 Uhr

WELT-LICHT
Bochum, am Bahnhof

4 Tage! Freitag — Montag!
Ein Lustspiel aus galanter Zeit
Olga Tschechowa / Willi Eichberger

Der Favorit der Kaiserin

Die Geschichte einer innigen Liebe von feinem komödiantischem Reiz.

Kulturfilm, Lustspiel, Tonwoche

Lichtspiele **HAMMER** Lichtspiele

Kammer-Lichtspiele
GERTHE

Gustav Fröhlich / Hansi Knotek
in:
Inkognito
mit: **Hans Leibelt, Hilde Krüger, Ernst Waldow, Erich Fiedler, Hans Richter.**

Ein lustiger Gegenwartsfilm voller beschwingtem Humor und heiterer Lebensweisheit.

Im Vorprogramm:
Schönes gastliches Land zwischen Rhein und Main
Ufaton-Woche • Kulturfilm

Zwei Stunden
Spannung - Mitgefühl - Begeisterung!
Ein Film für Frauen — ein Film für Männer — ein Film für Alle!

Der Rächer

Ein Heldenlied von dem Freiheitswillen eines unterdrückten Volkes. Ein gewaltiger Film um den letzten Verteidiger Kaliforniens — das Riesengemälde einer wilden Zeit — voller Realistik, Romantik u. Tollheit

Im Beiprogramm:
Spuk an Bord
(Dick und Doof)
Kulturfilm: Na lischer Frühling - Wochenschau

Sonntag 2 Uhr große Familien-Vorstellung mit **„Der Pampasreiter"**

Gloria-Palast
Tel. 667 76 **Bochum** Rottstr. 29

Apollo-Theater
Bochum-Weitmar

Die Stunde der Versuchung
mit
Gustav Fröhlich
Lyda Baarowa
und
Harald Paulsen

Freibank
Bochum

Fleischverkauf Samstag 24. Juli, vorm. v. 7½ Uhr ab.
Schlachthofverwaltung.

In das gemütliche Heim
gehört auch das
Heimat- und Familienblatt
die
Volks-Zeitung

Bochumer
fahren ins Sauerland und kehren ein im
Gasthof Seiter
in Ohle,
Inh. Fritz Merkens.
Großer Garten, Liegewiese, herrliche Berggegend. Fremdenpension.

Suche
für meine Tochter, 18 Jahre alt,
Stelle als Stütze
der Hausfrau
oder Haustochter
Ang. u. B 23. 812 a. d. Gesch. d. Ztg.

2 Singer-Nähmaschinen!
(Rundschiff) ganz billig zu verkaufen.
Langohr, Bochum, Kronenstraße 49, Eisgen-Geschäft.

UMZUG?
Möbelwagen
Scharpen fragen
Bochum
Ruf 633 44/633 45.

Die kleine Anzeige
weist immer Rat. Für einige Groschen trägt Ihr Ihre Wünsche zu tausenden zusammen. Wenn Sie irgend etwas kaufen oder verkaufen wollen, so sagen Sie es zweckmäßig durch eine Kleinanzeige den Lesern der in allen Kreisen eingebürgerten Volks-Zeitung.

Küchen und Schlafzimmer
billig im
Möbelhaus W. Schulze
Mattenscheid, Hochstraße 50
Küchen schon ab 198,— Mk.
Ehestands-Darlehen-Annahme.

Geschäftsleute,
die regelmäßig in der Volks-Zeitung inserieren, steigern ihren Umsatz!



RUNDFUNK

Freitag, 23. Juli

5.50: Morgenlied — Wetterbericht für den Bauer.
5.55: Leibesübungen — Wiederholung der 1. Abendnachrichten.
6.30: Frühkonzert.
7.00: Nachrichten; anschließend: Morgenlied — Morgenruf.
7.10: Frühkonzert (Industrie-Schallplatten). 1. Im die weite Welt, Marsch (C. Faust). 2. Ueber Land und Meer, Walzerfolge (bearbeitet von Götz-Höhne). 3. Im leichten Schritt, Polka (W. Pörschmann). 4. Melodien aus der Operette „Der Obersteiger" (C. Zeller). 5. Gounod in Wien (bearb. v. G. Walter). 6. Es war einmal, Lied aus der Operette „Im Reiche des Indra" (P. Linde). 7. Auf zum Tanz, Mazurka (W. Sommerfeld). 8. Lied an die Hirtin (Cortopassi). 9. Leise klingt eine Melodie, Lied (W. Richartz). 10. Kleine Spieldose (Hoppe). 11. Zu Vanterbach hab' i mein Strumpf verlor'n (Trantow). 12. Der kleine Gernegroß (E. Fischer).
8.00: Zeit, Wetter, Wasserstandsmeldungen — Kalenderblatt.
8.10: Eilen Derenbach: Frauenturnen.
8.30: Froher Klang zur Arbeitspause. Es spielen: Die Münchener Tanzkapelle. 1. Heurigenbrüder, Marsch (J. Jacif). 2. Die Romantiker, Walzer (J. Lanner). 3. Slavische Tänze (A. Dvorak). 4. Wiener Lied (Fr. Gruber). 5. Die lustigen Weaner leut' (Volksstück). 6. Paraphrase über den Joh. Strauß'schen Walzer „Freut euch des Lebens" (E. Kulcke). 7. Ungarische Tänze. 8. Potpourri (Lindhas-Theimer). 9. Ein Schäferstündchen (M. Oscheidt). 10. Zwei Stücke (W. Golwyn). 11. Ländler. 12. Schulmarsch.
9.00: Kleine Zwischenmusik (Industrie-Schallplatten).
9.45: Zeit, Nachrichten, Wasserstandsmeldungen.
10.00: Sendepause.
10.30: Körperliche Ertüchtigung. Orientierungslauf. Wettkämpfe im Gelände.
10.45: Sendepause.
11.55: Wetterbericht für die Landwirtschaft.
12.00: Die Werkpause des Reichssenders Köln. Es spielt das Westdeutsche Kammerorchester.
13.00: Mittagsmeldungen — Glückwünsche.
13.15: Mittagskonzert. 1. Vorspiel zur Oper „Marthe" (Fr. v. Flotow). 2. Ungarische Rhapsodie Nr. 2 (Fr. Liszt). 3. Hymne an die Sonne (Rick-Schmidt). 4. Viola, kleiner Walzer (W. v. d. Berg). 5. Europäisches Bilderbuch (F. Hippmann), Folge: a) Pußtafest; b) Am Zarin im Westwinkler; c) Goldorangen.
14.00: Mittagsmeldungen.
14.15: Allerlei von Zwei bis Drei.
15.00: Deutsches Volk und deutsches Land. Dr. Heinz Freiberger bespricht neue Bücher.
15.15: Sendepause.
15.45: Wirtschaftsmeldungen.
16.00: Musik am Nachmittag.
17.00: Lohengrin's Fahrt. Ein Gespräch von Kosmin P. Gath.
17.15: Musik am Nachmittag.
18.00: Das deutsche Lied. Klärc Hansen (Sopran) singt Lieder von Franz Schubert und Carl Maria von Weber. Am Klavier: Egbert Grape.
18.30: Wo bist du, Kamerad? Funkkapell alter Frontsoldaten.
18.50: Meister ihres Fachs. Walter Gieseking (Klavier) (Industrie-Schallplatten). Konzert Nr. 1 in Es-Dur für Klavier und Orchester (Franz Liszt).
19.10: Aus der Reichsausstellung „Schaffendes Volk", Düsseldorf: Sommer ist ins Land gekommen . . . Ein fröhliches Musizieren mit Düsseldorfer und Kölner Mädeln und Jungen.
19.45: Momentaufnahme und erste Wendmeldungen.
20.00: Götz von Berlichingen. Das Mikrophon auf den geschichtlichen Spuren seines wechselvollen Lebens. Mit Originalaufnahmen aus Jaxthausen — Niedernhall — Mockmühl — Heilbronn — Blaufelden — Hornberg — Kloster Schoenthal.
21.00: Klassische Walzer von Josef Strauß, Aktionen / Ernst und Humor / Hochzeitsländer / Wiener Frauen / Aquarellen / Wiener Kinder / Transactionen.
22.00: Zeit, Wetter, Nachrichten, Sportvorschau.
22.30—24.00: Bunte Musik zur späten Nacht.

Samstag, 24. Juli

5.50: Morgenlied — Wetterbericht für den Bauer.
5.55: Leibesübungen — Wiederholung der 2. Abendnachrichten.
6.30: Frühkonzert.
7.00: Nachrichten; anschließend: Morgenlied — Morgenruf.
8.00: Zeit, Wetter, Wasserstandsmeldungen — Kalenderblatt.
8.10: Ellen Derenbach: Frauenturnen.
8.30: Musik am Morgen. 1. Suters Marsch (G. Becce). 2. Irrfahrt ums Glück, Ouvertüre (Fr. v. Suppé). 3. O du schönes Perchtesgadner Land, Walzer (P. Wetzel). 4. Kleine Ironien, Caprice (H. Carreno). 5. Frauen in Grinzing, Potpourri (Fr. Reckenwald). 6. Liebesklarenade (P. Wetzel). 7. Annelisen, spanischer Walzer (Krenzer-Hanschelmann). 8. Mehlt' dich Gott, es wär' so schön gewesen (Rehler). 9. Zwei Miniaturen (H. W. Rust). 10. Punsch-Nacht, Romanze und Czardas (W. Borchert).
9.30: Kleine Zwischenmusik (Industrie-Schallplatten). 1. Thüringer Wald, Walzer (E. Ivoff). 2. Piccolo Pie (W. v. Slater). 3. Melodisches Intermezzo (E. Kötscher). 4. Konfetti, kleiner Walzer (W. Pörschmann). 5. Spitzentanz (E. Rohrbach).
9.45: Zeit, Nachrichten, Wasserstandsmeldungen.
10.00: Liselotte Hoppe: Fröhliches Spiel mit unseren Kleinsten.
10.30: Sendepause.
11.55: Wetterbericht für die Landwirtschaft.
12.00: Mittagskonzert der Schlesischen Orchestergemeinschaft. 1. Triumphmarsch aus „Aida" (G. Verdi). 2. Orientalische Eindrücke (A. Amadei): a) Liebesgesang; b) Tänzerung; c) Im Bazar. 3. Melodien aus Gilbert's Werken (O. Urbach). 4. Traumbilder-Fantasie (O. Lumbye). 5. Hofballtänze, Walzer (J. Lanner). 6. Im Sturm frei, Marsch (W. Wiese).
13.00: Mittagsmeldungen — Glückwünsche.
13.15: Fortsetzung des Mittagskonzerts. 7. Melodien aus der Oper: „Andrea Chenier" (Giordano). 8. Ich pflücke einen Strauß von Strauß, Walzer (E. Zimmer).
13.45: Aus Düsseldorf: WT-Kampfspiele
14.00: Mittagsmeldungen.
14.15: Wochenendkonzert.
15.15: Stelle am Niederrhein. Ein Tag im Reich Ingers der Junomühl in Tervelen.
15.45: Wirtschaftsmeldungen.
15.55: Sendepause.
16.00 (aus Bayreuth): Reichssendung: Lohengrin. Personen: König Heinrich (Ludwig Hofmann); Lohengrin (Franz Völker); Elsa (Maria Müller); Telramund (Jaro Prohaska); Ortrud (Margarete Klose); Heerrufer (Herbert Janken). Uebertragung aus dem Bayreuther Festspielhaus. 1. Akt: 16.00 bis 17.10; 2. Akt: 18.15—19.45; 3. Akt: 20.45—22.00. In der ersten Pause: 17.10—18.15: Hörfolge aus Wagners. In der zweiten Pause: 19.45—20.45: Zeitfunk-Hörbericht aus dem Hause Wahnfried; anschließend: 20.30—20.45: Abendmeldungen.
22.00: Zeit, Wetter, Nachrichten.
22.20: Am Vorabend des Großen Preises von Deutschland vom Nürburgring.
22.30: Wir tanzen in den Sonntag. Es spielen! Das Münchener Tanzkapelle.
24.00—1.00: Tanzmusik.

Dein Opfer für das Hilfswerk
„Mutter und Kind"
wird lebendig in der
Zukunft des deutschen Volkes.

mikrofilm service münster